



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

254 (17.9.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-60094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-60094)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverköndigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphische Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2509.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Dringelohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postum-  
schlag M. 2.00 pro Quartal.

Anserate:  
Die Kolonial-Beile 20 Pfg.  
Die Restanten-Beile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herr. Meier.  
für den lok. und pros. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Literaturtheil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag von  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erste Mannheimer  
Typographische Anstalt)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des badischen  
Bürgerhospital.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 254. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag 17. September 1894.

#### Der „Badische Beobachter“

bläst endlich zum Rückzuge. Er schreibt unter Anderem Folgendes:

„Das Mannheimer Organ hat herausgefunden, daß der Führer der badischen Ultramontanen die Wahlparole für die Sozialdemokratie ausgibt und fragt, wie sich diese Parole mit den Kundgebungen des Papstes, vieler Bischöfe und des letzten Katholikentages reime? Da eine solche Wahlparole gar nicht ausgegeben worden ist (??), so ist diese Frage im Prinzip ungerichtet. Wir haben bereits bemerkt: wenn sie ausgegeben worden wäre, so ginge das keine andere Partei etwas an, und wenn die Liberalen einen Reim darauf wünschen, so könnten wir es ihnen überlassen, sich einen passenden zu suchen. Wenn sie ihr Verhalten gegen das Zentrum nur oberflächlich mustern, so kann es ihnen bei ihrer dichterischen Begabung unmöglich schwer fallen, nicht einen, sondern ein Duzend passende Reime darauf zu finden. Wir wollen ihnen aber einen sagen: Bei den letzten kirchenpolitischen Anträgen der Katholiken haben wir die erbitterteste Opposition bei den Liberalen gefunden und bei den Sozialdemokraten Dreesbach und Stegmüller haben wir Entgegenkommen gefunden. Dasselbe wäre auch bei dem Sozialdemokraten Mühl gewesen, wenn er nicht seine Inspirationen bei seinen liberalen Herren Vätern gesucht und gefunden hätte.“

Da haben die Liberalen einen Reim, und wenn sie noch einen zweiten wollen, so warten wir mit dem Jesuitengesetz im deutschen Reichstag auf. Das ist doch eine geradezu unerhörte frohe Zustimmung, daß wir Einem zum Siege verhelfen sollen, dessen einzige Tendenz die Unterdrückung unserer religiösen Freiheit ist, und sollen Einem zum Durchfall verhelfen, von dessen Abstimmung in der Kammer wir nichts zu fürchten und Manches zu hoffen haben. Wenn wir unter solchen Umständen Neutralität proklamieren, so ist das das Aeußerste, was überhaupt möglich ist, und geschieht ausschließlich aus Gründen der Prinzipien, welchen wir in diesem Falle die Gebote der Taktik opfern.“

Dazu haben wir Folgendes zu bemerken: Unsere Frage, wie sich das Vorgehen des Abg. Wacker, der in der That zum Eintreten für die Sozialdemokratie aufgefordert hat, mit den Kundgebungen des Papstes, der Bischöfe und des letzten Katholikentages reime, ist eine sehr berechtigte und kann vom „Bad. Beob.“ nur mit polternden unparlamentarischen Redensarten beantwortet werden. Ferner: Wenn der „Beobachter“ meint, es ginge um die Haltung der Ultramontanen in Wahlangelegenheiten nichts an, so erwidern wir, daß wir es für unsere Pflicht halten, bei jeder nur möglichen Gelegenheit dem scheinheiligen jesuitischen Ultramontanismus die Larve vom Gesicht zu ziehen. Den „Reim“, welchen uns der „Beobachter“ auf die ultramontane Wahltaktik offeriert, nehmen wir dankend entgegen. Natürlich, daran haben wir ja niemals gemerkt, daß das Eintreten der Ultramontanen für die Sozialdemokraten die Dank für die Schleppträger des Genossen Dreesbach, des „Kirchenrats“ Stegmüller und beinahe auch des fürchterlichen Arbeiter-Dr. Mühl entspringt! Natürlich, warum sollen die Ultramontanen nicht für Sozialdemokraten eintreten, von denen sie, wie der „Bad. Beob.“ sagt, „in der Kammer nichts zu fürchten und Manches zu hoffen haben.“ Es wäre ja die reine Dummheit von den Ultramontanen, wenn sie sich nicht mit den Genossen verbündeten. Aber diese Verbrüderung sollte eigentlich eine geheime bleiben, damit sie gelegentlich abgeleugnet werden könnte. Schade, das ist nun vorbei! Entweder hat sich der Abg. Wacker in Baden-Baden soweit in den Jörn gegen die Nationalliberalen hingeredet, daß er zu intime Dinge aus der Schule plauderte, oder der Berichterstatter des „Bad. Beobachters“ ist das enfant terrible gewesen. Für die Klärung der politischen Lage im Großherzogthum aber ist jene Baden-Badener Versammlung von unschätzbarem Werthe.

Im Uebrigen können wir obige Auslassung des „Beobachters“ dem Urtheil der Leser überlassen.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. September.

Heute finden in Konstanz die Stadtverordnetenwahlen für die I. Klasse statt und werden voraussichtlich dasselbe Resultat bringen, wie die Wahlen der II. und III. Klasse, nämlich einen glänzenden Sieg der Nationalliberalen. Damit eröffnet sich für die nächste Landtagswahl in der Sechstadt eine erfreuliche Aussicht. Der riesige jetzt herrschende demokratische Abg. Benedy ist 1891 nur dadurch gewählt worden, daß viele Liberale sich im Unmuth der Wahl enthielten oder gar für den

Oppositionsmann stimmten. Das wird, wie die Stadtverordnetenwahlen gezeigt, bei der nächsten Wahl nicht wieder vorkommen, zumal der Abg. Benedy seine unpraktische utopische Politik während der Kammerverhandlungen genugsam dokumentirt hat. Die freisinnig-demokratische Partei hat in Konstanz nur minimalen Anhang, das Zentrum machte ihr die Wahl, welche 1895 bei einiger Anstrengung sehr wohl für die Nationalliberalen günstig ausfallen dürfte.

Ueber ein Projekt aus dem Jahre 1877, dem jeweiligen deutschen Kronprinzen die Souveränität über Elsaß-Lothringen zu übertragen, hatte in der „Deutschen Revue“ der Generalkonsul Schneegans in Genoa Mitteilung gemacht. Darauf hatte der Rechtsanwält Dr. Schneegans aus Baden-Baden erklärt, daß die Ursprünglichkeit dieses Gedankens nicht dem Fürsten Bismarck, sondern ihm zufalle. Er habe bei einer kurzen Unterredung mit dem Kronprinzen es als die beste Lösung bezeichnet, die Souveränität des Landes, als eines deutschen Staates, dem jeweiligen Kronprinzen zu übertragen.

Ich erinnere mich noch, daß Kronprinz Friedrich mich bei dieser Erwähnung etwas besonders überrascht ansah und mir darauf sofort antwortete: „Ich begehre nicht mehr.“ An demselben Abend hatte ich dann noch die Gelegenheit, dem Kaiser selbst diese Idee nahe zu legen, und Se. Majestät nahm sie huldvoll auf und antwortete mir, der Vorschlag scheine ihm bemerkenswerth; doch könnten sich darüber einige Bedenken erheben, die Frage müßte überlegt und geprüft werden. Einige Zeit nachher erfuhr ich, daß der Vorschlag in Berücksichtigung gezogen werde und Aussicht auf Ausführung desselben bestehe. Dann kamen aber die Atrientate, und dem Kronprinzen wurde die Regentenschaft übertragen, und dabei scheiterte der Erfolg.“

Dazu bemerken die „Hamburger Nachrichten“:

„Es ist vollständig unrichtig, daß der damalige Kronprinz gegen die Idee seiner Regentenschaft in Elsaß-Lothringen gewesen sei; er ist vielmehr mit Liebe auf den Gedanken, als er vom Fürsten Bismarck angeregt wurde, eingegangen, und dieser würde wahrscheinlich Verwirklichung gefunden haben, wenn nicht Kaiser Wilhelm I. mit Bestimmtheit dagegen gewesen wäre, weil er in seinem Alter wünschte, den Kronprinzen in seiner Nähe, in Berlin zu behalten. Wie er gelegentlich äußerte, überschritt die Abwesenheit seines Nachfolgers von Berlin ohnehin schon das Maß dessen, was er als Familienvater und als Landesherr in seinen Jahren und bei der Unberechenbarkeit seiner Lebensdauer für richtig hielt. Der Kaiser war damals 80 Jahre alt und bei gelegentlichen Krankheitsanfällen mit der Möglichkeit eines früheren Ablebens, als später der Fall war, jederzeit vertraut. Lediglich diese beschränkte Auffassung des Kaisers, aber durchaus nicht die Abneigung des Kronprinzen, stand der Verwirklichung der Elsaß-Lothringischen Regentenschaft im Wege und das lebensgefährliche Verwundung des Monarchen jeder weiteren Verfolgung der Idee ein Ziel setzte, ist wohl erklärlich. Wir wollen nur feststellen, daß der Kronprinz von Anfang an bereit war, sich der Regierung von Elsaß-Lothringen zu widmen, der abgeschlossenen Vergangenheit gegenüber ist kein Bedürfnis mehr, die Zweckmäßigkeit jenes Planes, seine Vortheile und Gefahren näher zu erwägen. Wenn der Kronprinz wirklich zu Schneegans gesagt hat: „Ich begehre nicht mehr!“ so stimmt das mit unserer Darstellung des Sachverhalts überein.“

Ueber Fürst Bismarck und das Wahlrecht bringen die „Hamb. Nachr.“ folgenden Artikel:

Ein Berliner Blatt wirft dem Fürsten Bismarck wiederholt vor, daß er die Rechte des jetzigen Reichstages nicht gelassen verstanden habe. Wenn man die Opportunität der Einführung desselben kritisiert, so sollte man sich doch vor allen Dingen die Lage vergegenwärtigen, in der wir uns zu jener Zeit befanden. Die damalige Situation war so, daß wir kein Hilfsmittel, welches die Umstände bieten konnten, von Hause aus abzuschneiden und vernachlässigen durften. Es wäre leichtfertig gewesen, unsere Aufgabe auch nur theoretisch zu erschweren, weil man nicht wissen konnte, ob theoretische Fragen nicht bei dem unsicheren Verlaufe des Krieges von praktischem Gewicht werden konnten. Die Annahme des Frankfurter Wahlgesetzes im Jahre 1866 war aber ein Kampfmittel robustis standibus; der Verzicht auf einen Theil und auf einen so wesentlichen des Frankfurter Programms, welches damals noch die Unterlage für die deutsche Nationalbewegung bildete, konnte als neue Verdrächtigung der nationalen Gesinnungen Preußens ausgedeutet werden. Und wenn der Krieg nicht so günstig verlief, wie es der Fall war, so lag in der Entfesselung nationaler Begeisterung des deutschen Volkes ein gegebenes Stadium der weiteren Entwicklung. Noch gegenüber den französischen Zumuthungen und Kriegsdrohungen in den Jahren 1866-67 war ein der Argumente von Gewicht, die Graf Bismarck dem französischen Botschafter im Interesse des Friedens entgegenhielt, in die Worte gefaßt: Qu'ans guerre nationale entre les deux nations pourrait facilement dégenerer en guerre à coups de revolution. Es war von Wichtigkeit auch in Frankreich den Glauben nicht zu beeinträchtigen, daß ein deutsches Kriegsprogramm ein rein nationales sein würde. Selbst bei den Entschliessungen der süddeutschen Regierungen, bei denen das entscheidende Gewicht durch die nationale Gesinnung des Königs Ludwig von Baiern gegeben wurde, konnte die Frage nationaler Erhebungen nicht ohne Beachtung bleiben, gerade so wie die Symptome ungarischer nationaler Bewegungen während des Krieges von 1866 nicht ohne

Bedeutung für das Wiener Cabinet bleiben konnten. In der damaligen Situation schien es bedenklich, von den deutschen nationalen Forderungen, sowie sie sich im Frankfurter Parlament gestaltet hatten, weiter als notwendig abzugehen und namentlich die Beteiligung der deutschen Nation an ihren Wahlen in dem Moment, wo eine entscheidende Erklärung notwendig war, irgendwie zu verkürzen oder herunter zu handeln. Außerdem war damals die Annahme berechtigt, daß die monarchische Gesinnung und dynastische Anhänglichkeit in den breiten Schichten der Bevölkerung weniger angekränkt war als in denjenigen, welche in den Parlamenten von Frankfurt bis zu dem preussischen Konflikt das Wort geführt hatten. Bei Annahme des Frankfurter Programms von 1849 war der Gedanke maßgebend, daß vor Allen zunächst die deutsche Einheit und ihre europäische Anerkennung sicherzustellen sei und daß die Einheit, die für den künftigen Bau des Reiches vorhanden waren, auf ihre Haltbarkeit einwirken so genau nicht zu prüfen wären, in dem die deutsche Nation intelligent und selbstbewußt genug ist, um sich, sobald sie vom Ausland umgeben ist, organisieren kann, nach ihrem Ermessen einzurichten. Es war die Ansicht maßgebend, welche sich in dem oft citirten Vergleiche ausspricht: „Sehen wir Deutschland nur in den Sattel, reiten wird es schon können!“ Es bestand die Ueberzeugung, daß ein Volk wie das deutsche, wenn es zu dem Ermuthen gelangt, daß bei der ersten Gründung des deutschen Reiches ihm nicht passende Einrichtungen mit übernommen seien, Flug und besonnen genug sein werde, sie nach eigenem Ermessen zu verbessern. Sollte die Ueberzeugung, daß das heutige Wahlrecht schädlich sei, in der Weichheit des deutschen Volkes vorhanden sein, so wird sich ein Weg dazu, dieser Ueberzeugung zu ihrem Rechte zu verhelfen, finden lassen. Bisher ist eine amtlich erkennbare Anregung in dieser Richtung von keiner Seite erfolgt. Selbst die Heimlichkeit der Stimmabgabe, die ihrer Natur nach wie alle Feinigkeiten in der Politik das germanische Selbstgefühl zuerst zum Widerspruch reizen kann, ist bisher niemals amtlich angefochten worden. So lange dies nicht geschieht und sogar regierungsseitig nicht geschieht, läßt sich auch die Behauptung, daß Deutschland sein Wahlrecht als verfassungsbedürftig erkennen, nicht begründen.“

Die Konservativen vom strengen Agrarierthum des Herrn v. Bloch fahen fort, die Königsberger Kaiserrede umzubeden. Dabei richtet sich ihr Hauptstoß gegen den Reichskanzler Grafen von Caprivi. Sie möchten gar zu gern einen Gegensatz zwischen ihm und dem Kaiser zurecht konstruieren. So sagen sie jetzt, die Rede des Kaisers beruhe lediglich auf Besprechungen, die dieser mit Umgehung des Reichskanzlers direkt mit dem Ministerpräsidenten Grafen Culenburg gepflogen habe. Das mag ja sein. Denn in Königsberg repräsentirte der Kaiser in erster Linie den König von Preußen und konsequente demgemäß ganz natürlich mit keinem Ministerpräsidenten. Uebrigens wird von unterrichteten Seiten versichert, daß zwischen dem Kaiser und Caprivi ein völliges Einvernehmen herrscht, und die Konservativen thun wohl daran, bald wieder einzulassen, wenn die gegenwärtige Handelspolitik, gegen welche sich ihre schärfste Opposition wendet, ist nun doch einmal festgelegt.

Die „Berl. Neuesten Nachr.“ halten ihre von der „Kreuzztg.“ angezeigte Meldung aufrecht, wonach die Reichsregierung eine Aufbesserung der Bezüge der Unteroffiziere plane. Durch die 1000 Mark-Prämien sei die Lücke im Unteroffiziersstande noch nicht völlig ausgefüllt, es müßten demnach die Gehälter dieser Kategorie aufgebessert werden. Daneben sollen die Prämien bestehen bleiben. Das genannte Blatt behauptet, das Bestehen dieses Planes im Schooße der Regierung sei Thatsache, ob aber die Angelegenheit schon die nächste Tagung des Reichstags beschäftigen werde, frage sich.

Ueber die Wirkung der Aufhebung des Zbentitätsnachweises für Getreide auf die ostpreussische Landwirtschaft hat jetzt auf Veranlassung der Regierung der Vorstand des ostpreussischen Zentralkomitees ein Gutachten abgegeben, in dem er sich dahin äußert, daß sich die Wirkungen des Gesetzes noch nicht mit Sicherheit übersehen lassen; aus einer Preisvergleichung schließt er aber, daß die Aufhebung zwar keine Steigerung der Preise für inländisches Getreide herbeiführt, wohl aber einen weiteren Rückgang dieser Preise verhindert habe, der voraussichtlich eingetreten sein würde, wenn die Aufhebung nicht erfolgt wäre.

Die Höhe der Zoll- und sonstigen Einnahmen in Deutschostafrika betragen dem Deutschen Kolonialblatt zufolge im Rechnungsjahre 1892/93 in den sieben Hauptkolonien Tanga, Pangani, Vugamopo, Dar-es-Salaam, Kilwa, Lindi, Mikindani zusammen 856,011 Rupien 3 Annas 3 Pies, umgerechnet nach dem in den einzelnen Monaten verschiedenen Kursen 1,105,456.95 M., und im Rechnungsjahre 1893/94 870,013 Rupien 6 Annas 1 Pies, 1,190,266.96 M.

Wenn Worte gleich Thaten sind, so wird der nunmehrige Herzog von Orleans energischer in der Verfolgung seiner monarchischen Bestrebungen vorgehen

als sein Vater. Der Director der „Gaulois“ erzählt, der Herzog von Orleans hätte zu dem Herzog von Anjou geäußert: „Mein armer Vater stirbt im Exil durch das Exil. Ich werde meinen Kopf lassen, um nach Frankreich zurückzukehren, und wenn ich zur Herrschaft gelange, will ich eher den Kopf lassen, als mich verjagen lassen.“ Verschiedene andere Pariser Blätter verzeichnen das Gerücht, der Herzog von Orleans habe Schritte unternommen, um beim Papst eine Privataudienz zu erlangen. Ebenfalls wird gerüchtweise gemeldet, der Herzog sei geflohen, seinen Wohnsitz in Siow House aufzugeben. Er wolle zunächst eine Reise unternehmen und hierbei die europäischen Höfe besuchen. Als dauernden Aufenthalt wolle der Herzog den Haag wählen und in London nur ein Absteigequartier behalten.

Einen schönen Zug für die versöhnlicher werdende Stimmung der Franzosen gegenüber Deutschland weicht die „Stroh-Post“ zu berichten, indem sie schreibt: Wir haben gestern eine Depesche aus Orleans veröffentlicht, welche meldete, der deutsche Militärattaché Oberstleutnant v. Schwarzloppen habe sich gestern mit einem französischen Generalstabsoffizier nach dem Friedhofe Saint-Vincent begeben, um die dortigen Soldatengräber zu besuchen und Kränze nieder zu legen. In französischen Blättern wird erzählt, Herr v. Schwarzloppen habe einen Kranz auf das deutsche und Hauptmann Danton einen solchen auf das französische Grab gelegt. Wie wir aus bester Quelle erfahren, verhält es sich damit folgendermaßen: Das Grab ist gemeinsam für deutsche und französische Krieger. Herr v. Schwarzloppen hat zwei Kränze nieder gelegt, zuerst einen für die französischen Soldaten, sodann einen für die deutschen. Der französische Offizier war lediglich Begleiter. Der „Figaro“ fügt hinzu: Diese unter solchen Umständen den Gefallenen beider Nationen dargebrachte Huldigung hat in der Stadt Orleans, wo die Kunde davon sich sogleich verbreitete, starken Eindruck gemacht. Man ist überzeugt, daß der Oberstleutnant v. Schwarzloppen, indem er so handelte, den bestimmten Befehlen seiner Regierung nachkam.

Der Kaiser von Rußland, über dessen Gesundheitszustand in der letzten Zeit so mancherlei geschrieben wurde, ist am vergangenen Freitag von Bielomesch nach dem Jagdschloß Spala übergesiedelt, um dort, wenn die Witterung günstig ist, bis Mitte des Octobers zu verbleiben und zu jagen. Als echter Waldmann liebt der Kaiser besonders die Birschgänge. Davon aber wollte Professor Sachargin noch nichts wissen. Wegen der damit verbundenen Strapazen gestattete er nur die weniger anstrengende Jagd vom Anstand aus. Bei der Rückkehr nach Moskau ließ Professor Sachargin in Bielomesch seinen ersten Assistenten zurück, dürfte aber dieser Tage wohl wieder nach Spala kommen, zumal der mit Sachargin Erlaubnis vom Kaukasus bei seinen Eltern eingetroffene kranke Großfürst Georg sich während der unfreundlichen Witterung der letzten Woche eine Erkältung zugezogen hat, hält man es hier nicht für ausgeschlossen, daß die Herrschaften, da auch in Sternowice einige Jagden geplant sind, für die letzte Zeit ihres Herbstaufenthalts nach dem dortigen sehr schön eingerichteten Schloße übersiedeln werden. Auch wird behauptet, die Kräfte wünschten, daß die kaiserliche Familie diesen Winter nicht in Gaißhino, sondern in dem für besonders gesund geltenden Jarsoje Selo zubringen. Professor Sachargin, wenn auch sonst mit dem Zustand des Kaisers zufrieden, möchte vorläufig noch nichts davon wissen, sondern das in der Krain prächtig gelegene berühmte Weingut Oranda möchte vom Kaiser für den Thronfolger wieder aufgebaut werden. Von einem Zusammenstoß des Zaren mit dem Kaiser Franz Josef, worüber neulich einige Andeutungen gemacht wurden, hört man zur Zeit nichts mehr. Der Plan scheint in Abtrotz der schlechten Gesundheitsverhältnisse des russischen Kaisers vor der Hand fallen gelassen zu sein.

### Feuilleton.

— Eine Wagenfahrt von Berlin nach Venedig. Die Malerin Frau v. Parlaghy hat, wie das Wiener „Salonblatt“ mittheilt, mit ihrem Gatten eine Spatzfahrt zu Wagen von Berlin bis Mestre bei Venedig zur Ausföhrung gebracht. Welche Fülle des Interessanten die Fahrt neben der sportlichen Leistung brachte, läßt eine Skizzenreihe des Weges ahnen. Die Fahrt ging über Leipzig durch das Fichtelgebirge nach Bayreuth, von dort durch die fränkische Schweiz nach Nürnberg, demnach nach München, dann am Glimmersee entlang nach Salzburg, von Salzburg nach Golling und Radstadt unter Einsichtung eines Ausflugs nach Verchtsgaden und Rönigsee. Von Radstadt wurde die herrliche Straße über die Lanera benutzt nach Schloß Moßhaus, einer alten Burg des Grafen Wilczel, die mit großer Geschicklichkeit wieder hergestellt worden und durch die reiche Ausstattung mit Erzeugnissen mittelalterlicher Kunstprodukte auf die Reisenden einen tiefen Eindruck machte. Die Fahrt ging von dort über den Ratschberg nach Müllstadt, Spital und Willach, und von hier über den Predil nach Triesten. Das alte Cividale, Udine, Bordenone, Conegliano und Sile wurden besucht. Die letzten Kilometer wurden mit der Bahn zurückgelegt. Auf der Rückfahrt von Venedig gedenken die Reisenden die trientinischen Alpen zu durchstreifen, um dann über Belluno, Seltro, Trient so schnell als möglich dem heimathlichen Herde wieder zuzukehren.

— Wovon man gut ansieht. Zwanzighunderttausendmal, so schreibt das „N. B. Z.“, wird man in diesen Tagen des allmählichen Einrückens aus den Sommerfrischen mit dem Ausruß begrüßt, daß wir so gut aussehen. Zuweilen ist der Ausdruck erheuchelt, meistens jedoch aufrichtig gemeint. Man kommt wirklich frisch, geküht und zuweilen auch in Kopf und Bart etwas verwildert zurück an den häuslichen Herd, an den Stammtisch und ins Stammtisch. „Sie sehen aber gut aus? Wo waren Sie denn?“ Und da hört man dann von den mannichfaltigsten Arten und Methoden, wie man sich wohl sein lassen kann, von den verschiedensten Punkten, wo „es gesund ist“, und von den diversifischen Rezepten, durch die man die rebellisch gewordenen Nerven auf eine weitere Saison beruhigen kann. Dem Einen war nur wohl im Wienerwalde, der Andere mußte höher hinauf, in die wägrigen Fortie des Semmering, für den Dritten hatte die Luft erst mit 1200 Metern einen Werth und der Vierte that nichts unter Salben und dem Stillerjoch. Nur in der Schweiz kann man leben, meinen einige Uebermüthige, nur die See bringt wahres Leben in die Knochen; dreißig Kilometer jeden Tag marschiren, hundertzwanzig auf dem Rade durchziehen, in einer Woche vier Schneepfahle ersteigen. — Jedem das Seine und alle sehen sie dabei gut aus. Nur keine Sommerfrische mit einem Telegraphen oder gar Telephon war die Lösung des Einen. —

Wiederum muß der Leser den vom ostasiatischen Kriegshauptplatze eingetroffenen Meldungen ein großes Fragezeichen ansügen. Was die „Times“ gestern aus Tientsin zu melden wußte, daß nämlich die Japaner bei einem am 12. Sept. in der Nacht auf die bei Pingyang stehenden Chinesen unternommenen Angriff blutig zurückgeschlagen seien, wird von einer anderen Nachricht, welche die „Central News“ bringt, wieder in Zweifel gezogen. Dem letzteren Blatte zufolge marschirt nunmehr, nachdem Operationen wieder möglich geworden sind, das ganze verfügbare japanische Heer in drei Säulen konzentrisch auf das chinesische Hauptquartier Pingyang. Die erste über die Bergkette von Senjen, die zweite behufs direkten Angriffs von Pongian und Tschungshwa, die dritte über Wangyn vorrückend hat eine zahlreiche chinesische Kavallerieabtheilung zurückgeschlagen; sie erbeutete den Kriegsvorrath und tödtete 400 Chinesen mit einem eigenen Verlust von 100 Mann. Ob diese letztere Meldung sich nun auf ein früheres oder späteres Ereigniß als das obige von der „Times“ gemeldete bezieht, ist nicht ersichtlich. Nur das ist klar, daß die beiden Nachrichten sich widersprechen. Wenn man aber aus dem gesammelten Nachrichtenmaterial Folgerungen ziehen darf, so scheint es, als ob die Japaner im Vortheil sich befänden. Ihr Feldmarschall Yamagata ist auf dem Kriegsschauplatz angekommen. Er übernimmt den Oberbefehl, um vor Beginn des Winters einen vernichtenden Schlag zu führen. Demnach soll ein zweites Armeekorps in Hiroshima eingeschifft werden. Der japanische Kaiser hat daher das Hauptquartier der Armee von Tokio nach Hiroshima verlegt, um vor der Einschiffung das Armeekorps zu besichtigen. Er verließ Tokio in Generaluniform und begleitet von dem Generalstab unter großer Begeisterung der Bevölkerung. Das Klingt nach wohlüberlegten Kriegsbispositionen, während auf chinesischer Seite ein ziemlich starkes Durcheinander zu herrschen scheint. Es befehligen nämlich aus Shanghai in London eingetroffene Nachrichten, daß die in den chinesischen Provinzen ausgehobenen Truppen aus undisziplinierten Horden bestehen, die ihren Weg nach der Küste durch Raub, Mord und Brandstiftung bezeichnen. Sie haben verschiedene Missionsstationen angegriffen und zahlreiche Kapellen verunreinigt und verbrannt. Die Missionare schweben in großer Lebensgefahr und fliehen. Sie erzählen schreckliche Dinge von den ausgestandenen Leiden.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. September 1894.

### Personalnachrichten.

#### Schulwesen.

A. Mittelschulen.  
 Versetzungen und Ernennungen: Herr Julius August, Lehramtspraktikant und Volontär an der Oberrealschule in Karlsruhe, wird stattdesiger Praktikant an dieser Anstalt. Dr. Schramm, Eugen, Lehramtspraktikant, an das Realgymnasium in Mannheim. Kramer, August, Lehramtspraktikant, zur Stellvertretung an die Oberrealschule in Karlsruhe. Steinert, Otto, Lehramtspraktikant, an die Höhere Bürgerschule in Limmendingen. Stöcker, Friedrich, Zeichenlehrer, an das Gymnasium und die Realschule in Baden.

#### B. Volksschulen.

Versetzungen und Ernennungen: v. Ku, Adam, Unterlehrer, von Konstanz nach Oeffingen, A. Donaueschingen, Franz, Wilhelm, Hilfslehrer in Siegelbach, als Unterlehrer nach Diersheim, A. Rehl, Orambach, Vertha, Unterlehrerin in Sasbachwalden, als Hilfslehrerin nach Freiburg, Haag, Peter, Unterlehrer, von Käferthal, nach Mannheim, Guder,

Ernestine, Schulkandabatin, als Unterlehrerin nach Sasbachwalden, A. Achern, Schmitt, Otto, Schulkandabatin, als Unterlehrer nach Käferthal, A. Mannheim, Wegert, Michael, Unterlehrer in Diersheim, als Hilfslehrer nach Durlach.

\* Das hiesige Grenadierregiment kehrt nächsten Samstag Abend per Bahn aus den Manövern zurück.

\* Die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmales findet nunmehr am Samstag, 18. October und Sonntag, 14. October statt. Der Enthüllungsgast geht am Sonntag vor sich. Das Programm ist bereits festgestellt, bedarf aber noch der Zustimmung des Stadtraths und der Genehmigung des Großherzogs.

\* Bei der herangekommenen Objszeit warnen wir vor dem Essen des Obstes mit der Schale. Bekanntlich sind in dem Staub, der sich festsetzt, zahlreiche Keime, sogenannte Bagillen enthalten, die durch den Genuß von ungeschältem Obst in den vorher gesunden Körper gelangen und so oft unheilbares Siedthum veranlassen. Auch zahlreiche Mikroorganismen, kleine mit dem bloßen Auge nicht sichtbare Thierchen, bedecken das Obst und gelangen so in den Körper. Sajt euch also die Mühe nicht verdröhen und schält das Obst.

\* Schonung der Augen. Die Dämmerung tritt schon sehr bemerkbar früher ein, als noch vor 4 Wochen. Das Zwielicht ist dem Auge ebenso schädlich, wie das Lesen und die Vornahme weiblicher Handarbeiten in der Dämmerung. Als eine schöne Gelegenheit, dem Auge einmal Ruhe zu gönnen, soll man die Dämmerung vielmehr zur Erholung benutzen und mit dem Ansehen der Lampe lieber warten, bis völlige Dunkelheit eingetreten ist.

\* Ruß der Indossat eines Wechsels dem Indossatar Aufklärung geben über die Zahlungsfähigkeit des Acceptanten? Diese hochwichtige Frage bildete den Mittelpunkt der Verhandlung gegen den Weinhändler Ludwig Feiß in Malsbach, der bekanntlich vom Landgericht zu Frankfurt am 9. Juli d. J. wegen einfachen Bankrotts, schwerer Urkundenfälschung und Betruges mit einer Gesamtfrist von 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß belegt wurde. Unter den angemeldeten Forderungen befand sich auch eine von 475,000 Mark des Bankhauses Bamberger u. Co. in Mainz. Bei diesem und dem Bankhause Louis Jacoux hatte sich Feiß durch Kredit zu verschaffen gesucht, daß er Gefälligkeits-Blanco-Accepts, die ihm die Kommissionsäre Löh und Blatt der Firma J. A. Steinbach u. Sohn gaben, beliebig ausfüllte und bei ihnen diskontirte und in Zahlung gab. Er setzte solche Wechsel bis zum Betrage von 200,000 M. in Umlauf, obwohl er wußte, daß die Acceptanten ein solches Vermögen auch nicht annähernd besäßen, und obwohl ihm Blatt bei seiner Begehung in Barletta im August 1893 sagte, er dürfe nur soviel Accepte begeben, wie die jeweilige Schuld des B. betrage. Diese Manipulation trug dem Feiß die Verurtheilung wegen Urkundenfälschung ein, während der Betrag darin gefunden wurde, daß er nach in den letzten drei Monaten vor der Konturseröffnung Wechsel bei B. u. Co. begab, ohne diese davon zu verständigen, daß das Vermögen des Acceptanten zur Dedung einer so großen Wechselsumme bei Weitem nicht ausreichte. — Gegen das Urtheil legte Feiß Revision ein. Er behauptete, daß er nicht, wie das Urtheil annehme, aus jener Unterredung in Barletta „erkennt mußte“, daß eine weitere Begehung von Wechseln seinerseits rechtswidrig sei, daß eine solche Feststellung auch nicht zur Erfüllung des Thatbestandes genügen würde, sondern daß ihm hätte bewiesen werden müssen, daß er es „erkannt habe“. Es habe also jedenfalls bei der Urkundenfälschung Dolus nicht vorgelegen. Hauptsächlich aber bemängelte er die in dem Urtheil ausgesprochene Behauptung, daß es Betrug sei, wenn der Indossatar eines Wechsels den Indossatar über die Zahlungsfähigkeit des Acceptanten im Unklaren lasse. Der Indossant habe nicht nöthig, darüber Aufschluß zu geben; es solle also zur Feststellung des Betruges der Kausalzusammenhang zwischen Irrthumsverregung und der Vermögensschädigung der Firma B. u. Co., zumal bezüglich der letzteren auch nicht erwiesen sei, daß die Höhe der wirklich jeweilig in Umlauf befindlichen Wechsel die Deckungsfähigkeit des Acceptanten überschritten habe. — Das Reichsgericht schloß sich den Ausführungen der Revisionschrift in der Hauptsache an. Es erkannte an, daß bezüglich der Urkundenfälschung aus dem Sage des angezogenen Urtheils, daß der Angeklagte die Rechtswidrigkeit seines Thuns „erkennt mußte“, nicht notwendig zu schließen sei, daß er sie auch „erkannt habe“. Ebenso nahm es den Thatbestand des Betruges nicht als genügend festgesetzt an und hob deshalb, wie schon hier

rufen oder mitten in der Nacht aus dem Schlaf geweckt zu werden. Nur keine Karten in der heißen Zeit, ruft der Zweite, im Sommer darf man sein Geld nicht mit solchen Dummheiten verlieren, sonst geht's einem im Winter ab, wo man's erst recht nöthig braucht, und der Dritte versichert allen Festes, er habe durch volle zwei Monate keine Zeitung und kein Buch in die Hand genommen, überhaupt nichts gelesen als den Speisezettel. Auch ein Standpunkt, bei dem man gut aussehen und sogar recht alt werden kann. Das Princip, sich um nichts zu kümmern, als was den eigenen Verd angeth, ist von jeher ein gesundes gewesen. Man wird fett dabei und braucht überhaupt keine Sommerfrische dazu.

— Die Verwerthung der Wasserkraft der Niagarafälle. Bis October d. J. wird voraussichtlich der Bau der großartigen Industrieanlagen in Niagara-Falls, N. Y., die bestimmt sind, einen Theil der gewaltigen Kraft der weltberühmten Wasserfälle zur Erzeugung elektrischer Betriebskraft zu verwerthen, so weit vollendet sein, daß letztere nicht nur den während der letzten Jahre in der Nähe der Fälle, meist an den Ufern des Niagara, entstandenen großen Fabriken direkt zugeführt, sondern daß auch von dort aus die unweit gelegene industriereiche Stadt Buffalo durch Drahtleitung mit elektrischer Betriebskraft von vorerst 20,000 Pferdekraft versorgt werden kann. In Kreisen der Industrie, Finanz und Wissenschaft Amerikas seit man dem Tage der Inbetriebsetzung der einzig in ihrer Art dastehenden Anlage mit regem Interesse entgegen. Erweist das bevorstehende Experiment sich als praktisch durchführbar, so würde Buffalo etwa die Hälfte der zum Betriebe seiner Fabriken und Straßenbahnen nöthigen Betriebskraft, die insgesammt auf 50,000 Pferdekraft täglich für alle Zwecke geschätzt wird, von auswärtig beziehen. Doch die genannte Stadt bildet nur einen geringen Theil des großen Gebietes, welches die Unternehmer der Maschinenanlage, die Niagara Water Power Co., nach und nach zu erobern beabsichtigen. Vorläufig ist die Anlage, abgesehen von der zur direkten Ueberleitung eines Wasserdruckes von 50,000 Pferdekraft in die nahegelegenen Fabriken, auf Erzeugung einer elektrischen Betriebskraft von ebenfalls 50,000 Pferdekraft eingerichtet, und es sind dazu, tief unten an den Fällen, an der Mündung eines in das Felstbett des Flusses eingehauenen, 40 Fuß hohen und 200 Fuß langen Kanals zur Ableitung eines Theiles der Gewässer des Niagara, drei gewaltige Turbinenräder und hoch darüber ebensolche Riesendynamos angebracht, deren Zahl schließlich jedoch auf zehn vermehrt, wie auch die Fähigkeit der Anlage zur Erzeugung elektrischer Betriebskraft bis auf 150,000 Pferdekraft erhöht werden soll, welches Ziel sich natürlich erst im Laufe der Jahre wird erreichen lassen. Der Druck der Wassermassen, welchen diese drei gewaltigen Räder, die größten bisher hergestellten, auszuhalten bestimmt sind, ist so groß, daß ein größeres Bauwerk von Menschenhand aus Stein und Mauerwerk sofort zerbröckeln würde.

sind jedoch durch Mischung der widerstandsfähigsten Metalle derart konstruirt, daß der gewaltige Wasserdruck sie mit ungläublicher Geschwindigkeit um ihre Achsen drehen und so auf die in einer Höhe von 200 Fuß direkt über ihnen aufgestellten Riesendynamos übertragen werden wird, welche die durch den Wasserdruck erzeugte Kraft dann wiederum entfernteren Turbinen mittheilen werden. Die großen Turbinenräder sind bereits an Ort und Stelle, auch die Aufstellung der Dynamos soll in nächster Zeit erfolgen, womit dann die Anlage, die einen Kostenaufwand von bisher fünf Millionen Dollars verursacht hat, betriebsfertig sein wird. Betreffs der praktischen Durchführbarkeit des Projectes, zu dessen Ausführung die Anlage bestimmt ist, herrscht nicht so sehr Zweifel, als betrefis der Frage: Ist es möglich, die in Niagara Falls erzeugte elektrische Kraft mittels Drahtleitung nach Buffalo und, wie weiterhin beabsichtigt ist, auch nach anderen großen Städten des Staates New-York: Rochester, Syracuse, Auburn, Utica und Albany, sowie nach den Flüssen und Kanälen des Staates, zu einem so niedrigen Preise zu überführen, daß er die Konsumenten gewissermaßen zwingt, sich ihrer bisherigen Einrichtungen zur Erzeugung von Betriebskraft zu entäußern und die zum Betriebe ihrer Fabriken etc. benötigte Kraft fernerhin von Niagara Falls zu beziehen, sowie daß gleichzeitig das in das Unternehmen investirte Kapital sich angemessen verzinst? Bezüglich der Leitung nach Buffalo glauben die Unternehmer die Antwort bejahen zu können. Die weitere Entwicklung des großartigen Unternehmens hängt von dem vorerw. zu erzielenden Erfolge ab.

— Ueber die Presse in den Polargegenden weiß der „Scientific American“ folgendes zu erzählen: Zeitungen im eigentlichen Sinne des Wortes gibt es dort nicht, wohl aber mehrere Jahresrundschau über die nördlichen Polargegenden. Die „Glimmo-Nachrichten“ z. B. erscheinen in der Nähe des Cap Prinz Wales in der Beringsstraße. An dieser Stelle haben englische Missionare eine Schule gegründet, die jährlich einmal von einem Dampfer „angefahren“ wird. Die Neutigkeiten, mit denen er sie versorgt, werden hektographirt auf einem Blatt Papier, das 21 x 31 Centimeter mißt, ziemlich dick und nur auf einer Seite bedruckt ist. Die „Glimmo-Nachrichten“ behaupten in ihrer Ueberschrift, die einzige Jahreschrift zu sein, aber mit Unrecht, denn es gibt noch ein anderes Blatt, das in einer kleinen, seit 1862 bestehenden Druckerei zu Goodhaas an der grönländischen Küste herauskommt. Sein Titel ist etwas lang und lautet: „Atuagsadlit, natinginamik tusaruminaasunik“, was etwa: „Merchand Nachrichten über wissenschaftliche Gegenstände bedeutet. Es erscheint seit 1861 und bringt sogar Abbildungen. Seine Sprache ist grönländisch, ein Dialekt des Glimmo. Leider ist die Letztere nicht so einfach. Schließlich gibt es noch eine dritte grönländische Zeitschrift, die unter dem Namen „Kaladit“ erscheint.

gemäß, das Urtheil auf unter Rückverweisung der Sache an die Vorinstanz.

Eine prächtige Witterung herrschte am gestrigen Sonntag und löste Alt und Jung hinaus in die im Herbst schmelzende Natur. Eine große Menschenmasse strömte nach Heidelberg, Weinheim und den sonstigen Ausflugsorten, um den schönen Sonntag zu genießen, welcher leider nicht mehr viel gleichwerthige Nachfolger in diesem Jahre haben wird.

Die Gesellschaft „Apollo“ feierte am vergangenen Samstag Abend ihr zweites Stiftungsfest in den Räumen des „Ballhauses“. Die Mitglieder und Freunde der noch jungen Gesellschaft hatten sich zu demselben zu zahlreich eingefunden, als der große Saal dazu befaßt war. Der Vorsitzende, Herr Danemann, begrüßte die Versammlung, warf einen Rückblick auf die Entstehung des Vereins und schloß mit einem Hoch auf die Gäste. Nummern folgten die Aufführung des 4aktigen Schwankes „Ein toller Einfall“ von Carl Laufs. Die Aufführung des Stückes, welches von Herrn Brenner einstudirt war, muß als eine sehr gelungene bezeichnet werden. Sämmtliche Mitwirkende setzten ihr volles Können ein und so war der Erfolg auch ein sehr schöner. Wir wollen keine Namen besonders hervorheben und beschränken uns somit auf ein Kollektivlob sämmtlicher Mitwirkenden. Nach Beendigung der Aufführung sprach Präsident Luz einen von Herrn Hauptlehrer Wanspach gedichteten schmerzvollen Prolog und überreichte dem Vorstande der Gesellschaft als Anerkennung einen seitens der Damen gestifteten prachtvollen mattsilbernen Pokal, welchen Herr Böllbach unter Worten des Dankes an die Stifterinnen entgegennahm. — Nummern nahm der Ball seinen Anfang, der bis zum frühen Morgen währte. Die Musik stellte die Artillerie-Capelle. Die gut arrangirte Gesellschaft nahm einen sehr schönen, alle Theilnehmer befriedigenden Verlauf. — Ein Ausflug der Mitglieder, welcher gestern Nachmittag nach Sodenheim unternommen wurde, schloß das 2. Stiftungsfest.

Kneipp-Verein. Man schreibt uns: In der verflochtenen Dienstag-Vorabendversammlung der Generalversammlung wurde die Gründung einer eingetragenen Hilfs- bezw. Krankenklasse für alle Anhänger der Wasserheilmethoden beschlossen. In der gleichen Versammlung wurden die Statuten beraten und alsbald dem Dr. Bezirksamt zur Genehmigung vorgelegt. Bekanntlich sind in dem weitaus größten Theil der hiesigen Fabriken und sonstigen Anstalten nur die Mitglieder selbst, nicht aber auch deren Familien, versichert, und hat diese unvollständige Versicherung zur Folge, daß die Mitglieder, um dieselben Wohlthaten auch ihren Familien zu Theil werden zu lassen, gezwungen sind, einem Nebenverband beizutreten und somit ihre sozialen Lasten auf nahezu den doppelten Betrag zu erhöhen. Diefem letzteren Uebelstand sucht nun die neue Krankenklasse des Kneipp-Vereins dadurch abzuhelfen, daß sie die Versicherung auf die ganze Familie ausdehnt. Wer also Mitglied dieser Klasse ist, hat den Beitrag zum Nebenverband schon in seiner Tasche und zahl einen geringeren Beitrag überhaupt, da die Verwaltungsstellen gleich Null sind. Die Klasse ist mit einem tüchtigen Arzt ausgestattet, Herr Dr. med. Eichmann N. 4. I und bietet in Bezug auf Krankengeld, Sterbegeld, frei Arzt und Apotheke u. s. w. mehr, als jede andere Klasse. (Das ist nun wohl doch etwas zu viel behauptet. D. Red. d. Gen.-Anz.) Unter diesen günstigen Verhältnissen ist begreiflicherweise die Betheiligung an dieser Klasse auch eine sehr große. Außerdem sei noch erwähnt, daß statutarisch festgesetzt ist, daß das Eintrittsgeld bis 1. Oktober erlassen ist.

Der 3. Preis der Baden-Badener Lotterie fiel auf Nr. 49112 in der Hauptcollekte des Herrn Moritz Herzberger hier. Der Besitzer des Looses wolle sich sofort mit Angabe ob Auktionsverkauf gewünscht wird, an das Comité in Baden-Baden wenden.

Heberfahren wurde gestern am Quadrat L 11 ein Dienstmädchen von einer im vollen Galopp um die Ecke fahrenden Kutsche. Der Kutscher wurde zur Anzeige gebracht. Das Mädchen erlitt erhebliche Verletzungen an den Händen und den Füßen.

Angstfallsfall. In der Nacht von Samstag auf Sonntag verschaffte sich der Viehtreiber Karl Hed von Neuhäusen Zugang in einen Stall des städtischen Schlachthaus, um daselbst zu übernachten. Während der Nacht machte sich daselbst ein Haren los, stürzte auf Hed zu und drückte demselben einen Arm ab. Auch erlitt Hed mehrere Rippenbrüche. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Unfall. Am Samstag Vormittag gegen 11 Uhr fuhr der verheiratete Joseph Bürtwein von hier mit seinem 6 Jahre alten Sohnen, auf einem Milchwagen sitzend, auf der Straße zwischen H 8 und J 9 gegen ein Fuhrwerk des Güterbesizers Reichert. In Folge des Anstoßes stürzte der Knabe von dem Milchwagen. Als der Vater des Knaben sich von dem Wagen herunterdrückte, um sein Söhnchen aufzufangen, fiel er herunter und erlitt erhebliche Verletzungen an den Füßen und am Kopfe. Der Knabe kam mit einigen Hautabschürfungen davon.

Wundwundheilung. Am Dienstag, 18. September. In Nordlandinarien ist ein neuer Luftwirbel aufgetreten, der seinen Einfluß über den größeren Theil von Schweden-

Norwegen und der Ostsee ausgebreitet hat und nach dem innern Rußland wärterwärts, da der Hochdruck aus dem Westen mit einem Maximum von 776 mm über Island noch immer ganz Frankreich, das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn beherrscht. Für Dienstag und Mittwoch ist bei vorübergehend südwestlichen Winden noch immer größtentheils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Rannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Relative Feuchtigkeitsmenge, Bemerkungen. Data for 16. Sept. Morg. 7, 16. Sept. Mitt. 2, 16. Sept. Abds. 9, 17. Sept. Morg. 7.

Höchste Temperatur den 16. September 19,7 Grad Celsius. Tiefste vom 16/17. „ 6,6 Grad Celsius.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 16. Sept. Gestern Nachmittag erhängte sich der verheiratete Fabrikarbeiter Stefan Wittermann in seinem Weinberge an der Burg Winden. Da die Familienverhältnisse des Lebensmüden sich in besserer Ordnung befinden, kann Wittermann, der ein braver fleißiger Arbeiter war, nur in einem Anfälle von Weisheitsgehrtheit die unglückliche That verübt haben.

Karlruhe, 17. Sept. Die am Samstag stattgehabten Verhandlungen des IV. Verbandstages deutsch-österreichischer Eisenbahnbeamtenvereine betrafen lediglich interne Angelegenheiten. Als Ort für den V. Verbandstag wurde Wien bestimmt und Ende August als Termin für die nächstjährigen Verhandlungen in Aussicht genommen. — Der Herr A. Schumann, der für den Monat September hier Vorstellungen angeklagt hatte, mußte schon am Samstag abbrechen, da bei dem schwachen Besuch nicht einmal die täglichen Kosten gedeckt werden konnten. — In Gunfen des projektirten Bauerdendmals fand gestern im Stadtpark großes Concert, Illumination des Stadtparkes und des Lauterbergers Platz und nahm die günstigen Wetter und sehr zahlreichem Besuch einen glänzenden Verlauf.

Vogberg, 15. Sept. Die seit dem Absterben ihres Mannes geistig gestörte Kaufmanns-Witwe Strauch hat sich gestern, laut „Heidelb. Tagbl.“, in der Lämpfer ertränkt.

Konstanz, 16. Sept. Auch in der 2. Wählerklasse errang bei den Stadtverordnetenwahlen die nationalliberale Liste einen glänzenden Erfolg.

Pfälzisch-Geistliche Nachrichten.

Ludwigshafen, 16. Sept. Die neue, für den Demoskophadtheil gebaute 2. protest. Kirche naht ihrer Vollendung und verdient bereits als ein hervorragendes schönes Bauwerk bewundert zu werden. Plan und Ausführung sind bekanntlich dem berühmten Kirchenbaumeister Geh. Regierungsrath und Professor J. D. H. in Charlottenburg übertragen worden, der mit dieser seiner neuesten Schöpfung ein breites Zeugnis seiner anerkannten Meisterhaftigkeit abgelegt hat. Die Stillebeibit im Allgemeinen, wie die im Einzelnen äußerlich geschmackvolle innere Ausgestaltung der reichgegliederten Kirche haben ein harmonisches Ganze zu Stande gebracht, das seines Gleichen suchen dürfte. Bis Mitte Oktober wird das neue Gotteshaus dem kirchlichen Gebrauche übergeben werden können; einstweilen hat gestern die Uebernahme der von Hoforgelbaumeister W. Sauer in Frankfurt a/Ober als 632. Wert für diese Kirche neuverbauten Orgel stattgefunden. Als Sachverständiger wurde hierzu berufen: Kapellmeister S. v. Mainz und Musikdirektor H. A. L. von Mannheim, welche beide Herren ein sehr günstiges Urtheil abgegeben und nach gründlicher Prüfung der Gesamtschaffenheit des Werkes die Anwesenheit der vorzüglich gelungenen Orgel den anwesenden Mitgliedern des Presbyteriums und deren Angehörigen zu Gehör gebracht haben. Neben äußerst schönen, jarten Stimmen bietet das volle Werk der mit 24 Registern und vielen Verbesserungen der Neuzeit ausgestatteten Orgel eine ungemein wichtige und imposante Gesamtwirkung. Es entspricht somit die vollendet schöne Orgel des ebenfalls berühmten Orgelbaumeisters W. Sauer der Schönheit eines kirchlichen Bauwerkes, auf das die evang. Gemeinde Ludwigshafen-Vendhof von nun an stolz sein darf.

Speyer, 16. Sept. Der 42 Jahre alte Schiffer Robert Schert hier fiel, als er mit einem Rachen vom Schiffe ans Ufer steigen wollte, ins Wasser und ertrank.

Sport.

Würzburg, 15. Sept. In einem in kommender Woche stattfindenden Distanzritt der Cavallerie-Offiziere des 2. bayerischen Armeecorps (400 km) stiftete Kaiser Wilhelm einen Ehrenpreis.

Die Distanzfahrt Basel-Elbe nahm am Samstag früh 6 Uhr ihren Anfang. Der Start erfolgte an der deutschen Grenze bei St. Ludwig, bei Basel. Von 48 sind 48 bei unbedeutendem Gegenwinde und wolkenlosem Himmel gestartet. Speier passirte als Erster um 3 Uhr 22 Min. Opol (Rüßelsheim); es folgten Sorge (Röln), Jöhov (Berlin), Gutfnecht (Rüßelsheim), Grätner (Berlin) und Weiß (Nürnberg).

Worms passirte als Erster um 9 Uhr 10 Minuten, als Zweiter Gutfnecht-Rüßelsheim um 9.40. In Mainz traf als Erster Opol-Rüßelsheim 7 Uhr 40', Minuten ein, gleichzeitig mit ihm traf auch Sorge-Röln ein; als dritter folgte Gutfnecht-Rüßelsheim 7 Uhr 49', Minuten. Bingen passirte als Erster Opol um 9 Uhr 10 Minuten, Sorge und Gutfnecht um 9 Uhr 12 Minuten.

Elbe, 16. Sept. Von den Theilnehmern der Distanzfahrt Basel-Elbe (620 Kilometer) traf um 9 Uhr 52 Minuten früh, nach 27 Stunden 50 Minuten Fahrt, Freih Opol als Erster am Ziel ein und gewann somit den Kaiserpreis; als Zweiter folgte Gutfnecht-Rüßelsheim um 9 Uhr 52 Min. 30 Sec., als Dritter Weiß-Nürnberg um 10 Uhr 8 Min. und als Vierter Grätner-Berlin um 10 Uhr 48 Minuten.

Tagesneuigkeiten.

Röln, 16. Sept. Der zweimal zum Tode verurtheilte Mauthörder Höck wurde heute früh 6 Uhr im Hofe der Strafanstalt durch den Scharfrichter Reindel enthauptet.

Kettwig, 14. Sept. Mehrere Knaben spielten Solball, wobei sie mit hölzernen Säbeln aufeinander losstürzten. Dabei wurde ein Junge von einem andern so unglücklich getroffen, daß ein Schädelbruch erfolgte und der Tod nach einer Viertelstunde eintrat.

Posen, 16. Sept. Nach der „Posener Btg.“ sind bei dem gestrigen Hauseinsturz in Onesen zwei Gefellen und ein Brehling aus dem obersten Stockwerk herabgestürzt und sofort todt geblieben; zwei andere Arbeiter wurden schwer, einer leicht verletzt.

Triest, 15. Sept. Depeschen aus Genua melden: In Porto Maurizio, wo regelmäßig aus Frankreich kommende als „Scholastik Reunier“ bezeichnete Sendungen schon seit lange Verdacht erregten, wurde gestern eine solche Riste geöffnet und Dynamit gefunden.

New-York, 15. Sept. Alle Fabriken der Kaufschul-Compagnie der Vereinigten Staaten sind geschlossen worden. 14,000 Arbeiter sind beschäftigungslos. Man glaubt, daß die Schließung nur vier Wochen dauern wird.

Kongresse.

Darmstadt, 15. Sept. Die 47. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins fand durch einen Anschlag zum Wiederstand einen glänzenden Abschluß. Die Fahrt erfolgte mit Sonderzug und Sonderschiff bei herrlichem Wetter. Von Darmstadt wurden Ansprachen gehalten und Vieder gehalten. In Bingen folgte ein Festmahl mit ständischen Lichtkränzen. Der Kaiser hat auf das Jubiläumstelegramm des Gustav-Adolf-Vereins aus Swinemünde von gestern folgende Antwort ertheilt lassen: S. M. der Kaiser lassen für den dargebrachten Jubiläumsgruß herzlich danken und wünschen der Gustav-Adolf-Stiftung mögliche Ausbreitung und reichen Erfolg. Auf allerhöchsten Befehl v. Lucanus.

Paris, 15. Sept. Die heutige Sitzung des Kongresses der Arbeiterpartei in Nantes war der Prüfung der durch die Anarchistengesetze geschaffenen Lage gewidmet. Nach Anhören der Reden von Guédel, Lalagne und anderen sprach der Kongress sich befriedigt über den Fortschritt der revolutionären Werbung auf dem französischen Lande aus.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Rannheim.

Der Baiser von Nord.

Die Jugkraft der neuen Langer'schen Oper, deren gefeierte Ausführung unter der Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Röhr stand, hat sich wiederum glänzend bewährt. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus und die sich immer wiederholenden, begeisterten Beifallsrufen zeigten dem Komponisten, daß er mit seinem „Baiser“ einen Treffer gemacht hat. Die Ausführung war eine sehr gute, die Sänger und Sängertinnen weitestgehend und es gelang ihnen den Abend zu einem neuen Triumph für den geliebten Meister zu gestalten.

Darmstadt, 14. Sept. Mit der gestrigen Festaufführung des Festspiels „Gustav-Adolf“ von Otto Neoriet, die vor gänzlich ausverkauften Saale stattfand und begeisterte Aufnahme fand, nahm die Reihe der festlichen Veranstaltungen zu Ehren der 47. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ihr Ende. Nach dem 3. Akte erhob sich Hofprediger Dr. Braun-Streitgärt und hielt eine Ansprache, in der er des verstorbenen Dichters gedachte und Herrn Dr. Bassemann und allen anderen beim Festspiel Mitwirkenden dankte und auf sie ein Hoch ausbrachte.

Repertoire-Entwurf der vereinigten Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 18.: „Regimentstochter.“ „Cavalleria rusticana.“ Mittwoch, 19.: „Lambacher.“ Donnerstag, 20.: „Don Juan.“ Freitag, 21.: „Trollföer.“ Samstag, 22.: „Der Freischütz.“ Sonntag, 23.: „Cavalleria rusticana.“ „Bojazzo.“ „Versprechen hinter dem Herd.“ Montag, 24.: „Lohegrün.“

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Rechtlich vorbehalten.)

(Fortsetzung.)

Sie ließen die Treppe hinab, durchschritten einen Hof, einen Flur, einen zweiten Hof, Alles mit Wachen, schweren Pfosten und Eisengittern wohl verwahrt, und standen endlich vor einer dritteren zweiten Flur, der zu der eigentlichen Gefängnisabtheilung des weitläufigen und festungsartig complicirten Gebäudes führte.

Ein bewaffneter Hüfner öffnete, als er den Director erkannte, das gewaltige Eisengitter, welches die Pforte bildete und ließ sie ein.

Gänge wurden durchschritten, Säle, Zellen und Höfe, gewaltige Räume wurden besichtigt, von Wachen und Waffen strotzende, zwischen hohen Doppelmauern befindliche Gänge, die sich wie äußere Gürtel rings um den Gebäudecomplex hinzogen.

Der Director verfuhr mit einer Gründlichkeit in der Aufweisung all der ungeheuerlichen Vorkehrungen, das Haus fest zu machen, als läme es ihm auf der Spitze darauf an. Mr. Gardiner die Ueberzeugung beizubringen, daß wenigstens die Festigkeit von La Roquette die Hälfte jedes amerikanischen Gefängnisses übertriffe, oder als hätte er, was doch sicherlich nicht der Fall war, die Absicht seines Gastes, einen Gefangenen zu befreien, erkannt und wollte ihm durch ein Darlehen der Unmöglichkeit des Gelingens davon abbringen. Mr. Gardiner bedurfte des Aufgebots seiner ganzen amerikanischen Rede, um den Erläuterungen des Directors scheinbar aufmerksam zu lauschen, ihm durch all jene Räumlichkeiten, die ihn noch immer nicht in die erste Nähe Berard's brachten, zu folgen und mit großem Ernst Notizen in sein Taschenbuch zu schreiben, von denen nur diejenigen Interesse für ihn hatten, die er am wenigsten bemerken zu lassen wagte durfte, welche nämlich die Anstalten und die Umgebung des Gefängnisses betrafen, die Lage der Räume, die Bestimmung der Wachen und ähnliche Einzelheiten, die für das Studium des

französischen Gefängniswesens wesentlich geringere Bedeutung haben als für das Spezialstudium von La Roquette an sich, — desto höhere Bedeutung aber für einen Gefangenen, der aus der so feindlichen Localität entlassen will.

Man hatte den Hof besichtigt, in welchem die zu längeren Nachtstunden von nur einem oder einigen Jahren Berurtheilten soeben ihre Freistunde zum Lust schöpfen genossen, — man näherte sich jetzt dem Hofe, in welchem, wie der Director erklärte, die zu schweren und lebenslänglichen Strafen Verurtheilten abgesondert promentirten.

Gardiner ahnete erwidert auf. Hier durfte er also erwarten, Berard zu finden, ihm einen verflohenen Wink zu geben, der ihn als einen geheimen Freund ankündigte, — vielleicht gar, was des Amerikaners eigentlicher Zweck bei diesem Besuch des Gefängnisses war, ihm einen bereit gehaltenen Zettel in die Hand zu drücken, auf dem er von dem Nothwendigen verständigt wurde. Es kam vor Allen darauf an, daß Berard, dem der Amerikaner noch ein vollständig Fremder war, diesen von Angesicht und als Freund kennen lerne, um jederzeit, wenn er Gardiner sehe, zu wissen, daß er einen geheimen Verbündeten in ihm erblickte. Gardiner hoffte und beabsichtigte, bei einem oder zwei weiteren Besuchen, die er La Roquette zugesandt hatte, mit Berard eine nähere Verständigung zu ermöglichen.

Sie hatten den Hof der abgesonderten schwersten Verbrecher betreten; etwa 60 Sträflinge, fragwürdige Gestalten mit weißen Missethäter-Gesichtern und in gleichförmiger Gefängnisleidung unter der Aufsicht eines Oberwächters und eines seiner bewaffneten Untergebenen, erfüllten den Raum.

Die Einen marschirten in vorgeschriebenem, maschinenmäßigem Schritt Zwei und Zwei von Rechts nach Links im Kreis umher; Andere machten ihre Promenade in denselben Kreise einzeln oder fanden hier und dort, Pause in der Promenade machend; umher; noch Andere bildeten eine Reihe vor der Cantine, auf einer langen Holzbank sitzend, Nässe mit Gemüse aus den Änen und die empfangene Mahlzeit verzehend. Gardiner bemühte sich, Berard in dieser Menge zu entdecken, doch gelang es seinem Auge nicht.

Es ist eine hübsche Serie schwerer Missethäter unter diesen hier, erklärte der Director, dessen Erläuterungen man

gehörten Kerger Gardiner's unermüdlich von seinen Lippen strömten. „Einen zum Tode Verurtheilten habe ich zwar nicht nicht darunter, aber eine ansehnliche Reihe von Galeriensträflingen. Jener kleine Kerl dort zum Beispiel, mit dem krummen, schiefen Nase — über ihn war das Todesurtheil gefällt, aber seine Strafe ist im Gnadenwege gemildert worden und er wartet zur Zeit auf seine Abführung nach Neu-Caledonien. Und der Andere, der Lange dort neben ihm — er hat drei Morde an dem Gewissen, dennoch aber ist es ihm gelungen, mit Hilfe seines gewandten Advocaten die Bewilligung mildernder Umstände zu erhalten und mit lebenslänglicher Zwangsarbeit davon zu kommen.“

„Sehr interessant, in der That“, unterbrach Gardiner den raslos Bericht erstattenden Director. „Doch es wäre mir sehr lieb, statt dieser Klenden der niedersten Stufe auch einmal einen jener Angehörigen der besseren Gesellschaft, der zum Verbrecher geworden, wie das ja wohl vorkommt, in Augenschein zu nehmen. Haben Sie einen solchen hier?“

„Auch das, Einen wenigstens“, Berard.“

Gardiner hatte Fassung genug, seine Bemerkung zu unterbrechen, er war ja auf Nennung des Namens vorbereitet gewesen. „Berard?“ sagte er gedehnt und mis nachdenklich. „Der ist das? Ein Fälscher, ein Betrüger an groß?“

Der Director schüttelte den Kopf. „Nein“, bemerkte er abweisend, „für solche Kleinigkeiten erhält man nicht eine Strafe, die in diese Abtheilung von La Roquette führt. Jean Berard ist der Mörder des russischen Grafen Lavinsine. Glauben Sie nicht von ihm gehört?“

„Ah — Graf Lavinsine — jetzt erinnere ich mich“, rief der Amerikaner scheinbar überrascht aus. „Der Name des Grafen ruft mir den Fall ins Gedächtniß zurück, der mich seiner Zeit lebhaft interessirte. Die Verhandlung machte großes Aufsehen, nicht wahr?“

„Ganz recht. Und zum nicht geringen Theil durch die Persönlichkeit der Tochter des Angeklagten, die ihren Vater wahrhaft heldenmüthig zu verteidigen suchte. Eine wunderschöne junge Dame!“

(Fortsetzung folgt.)

Schauspielhaus: Dienstag, 18. Sept.: „Ein Wort des Erbfeindes“... „Rechte der Seele“... „Braub des Herrn Merian“...

Die badischen Maler

Auf den diesjährigen Münchener Kunstausstellungen II.

Bei der nicht sehr zahlreichen Vertretung unserer badischen Maler auf den Münchener Kunstausstellungen empfand man es besonders schmerzhaft, daß gerade zwei der besten, ausgereiftesten Werke unserer badischen Kunst von einem Meister herrühren, dessen Hand nun für immer ruht...

Ein anderer Karlsruher Meister, Prof. Gustav Schönbauer ist inzwischen zu den Secessionisten übergetreten. Die vor einiger Zeit in unserem Kunstvereinssaal ausgestellte Collection seiner Werke zeigte deutlich, daß er den dunklen, braunen Ton, der alle seine früheren Gemälde durchzieht, bei seinen neueren Landschaften vermieden hat...

Auf den beiden Münchener Ausstellungen ist somit wenigstens die Landschaftsmalerei von Karlsruhe aus durch die Werke zweier Meister ersten Ranges vertreten. Ihnen schließen sich mit guten Landschaften und Tierbildern an: D. Kretzel, E. Rindley, E. Lehmann, P. v. Ravenstein, W. Schreder u. A. m.

Das Beste ist bei Wilhelm Holz der Fall, dessen großes Gemälde „Die heilige Cäcilie“ zu den besten Werken der Secessionistischen Ausstellung gehört. Auch dieser Künstler nahm seinen Weg von Karlsruhe aus nach München. Hatte er sich vorher mehr mit seinen Heiligen-Bildern in der Manier Fritz v. Uhde bewegt und zu Gunsten der Stimmung die Zeichnung mehr oder weniger vernachlässigt, ja auch die Idealgestalten der Bibel in die heutige Welt versetzt, so hält er sich mit diesem neuesten Werke mehr an die altdeutschen Meister. Es ist schärfer und bestimmter in der Zeichnung und höchst phantastisch in Farbe und Stimmung.

Daß in der letzteren Ausstellung auch Bilder von Julius Geyer nicht fehlen würden, war bei der Schaffenslust und scharf ausgesprochenen Stellung dieses Malers vorauszusehen. Derselbe wird mit seinen drei riesigen Phantastikbildern „Geburt der Eva“, „Versuchung“ und „Boreoneses Paradies“ jedenfalls auch München wieder verblüffender stimmen, der des Künstlers seltsame Illustrationen zu Gerhardt Hauptmann's „Hannele“ für sicher ungenießbar hält. Jene neuesten Schöpfungen Geyers sind unweifelhaft originell ausgestaltete Gebilde einer frei schweifenden Phantasie, die allerdings auf's Willkürlichste schaltet und waltet, doch die merkwürdigen, bunt zusammengestellten Farben wirklich zu künstlerischer Stimmung zu bringen weiß.

August Dieffenbacher hat diesmal kein so großes und effectvolles Gemälde wie im vorigen Jahre der Ausstellung im Glockenhaus zugehen lassen. Allein das Bild ist in seiner einfacheren Art nicht minder ergreifend. Dasselbe betitelt sich „In spät“ und nimmt sich wieder wie die Illustration zu dem Schlußkapitel eines oberbayerischen Volksromanes an. Das Motiv erinnert etwas an Hermann von Schmid's Vorgeschichte „Der Weber“, nur ist der Schluss düsterer gedacht. Ein Sohn einer ländlichen Ortschaft, den die Seinen in allzu harter Sinnart wegen eines geringfügigen, jugendlichen leichtsinnigen Streiches verlassen haben, ist jedenfalls nach langen Wanderjahren reich und geehrt in seine Heimath zurückgekommen. Man sieht ihn in städtischer Kleidung vor einem mit frischen Blumenpenden bedeckten Grabhügel des Dorffriedhofes wie in tiefstem Schmerz zusammengebrochen liegen. Zu spät ist er wiedergekehrt und er will nur noch als ein letztes Liebeszeichen einen Kranz auf das frische Grab niederlegen. Während der Grabhügel in einer Ecke des Friedhofes im düstern Schatten liegt, blickt man durch das Thor des Gottesackers in das hell von der Sonne beschienene Dorf, aus welchem seine auf den Friedhof gekommenen, wie um den sich da abspielenden erschütternden Vorgang zu beobachten. Das Bild ist noch nicht ganz frei von allen theatralischen Elementen, doch in Zeichnung und Farbe so einbeißend aufgearbeitet, daß es sehr an-

ziehend wirkt. Es gehört jedenfalls zu den besten Werken unserer badischen Künstler, die hoffentlich im nächsten Jahre in reicherer Zahl auf den Münchener Kunstausstellungen vertreten sein werden.

Literarisches.

Das erste Heft des neuen (14. Jahrgang) von „Sommersfeld zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) erinnert uns daran, daß es auch in dem neuen Gewande, das es angezogen, die alte, bewährte Eigenart, unserm Volke die beste Lesart zu bieten, nicht vermissen läßt. Und wie verlockend ist dieses neue Gewand, wie reizend der Farben Schmuck, in dem jede Seite erstrahlt! Das Format ist vergrößert — die Erscheinungsweise geändert — nicht mehr monatlich, sondern halbjährlich wird ein solches wunderhübsches Heft erscheinen, um die Menschen zu erfreuen. Es ist zwar zu viel gesagt, wenn wir dieses erste Heft des neuen „Sommersfeld zum Meer“ als die originellste und glänzendste Leistung der ganzen deutschen Zeitschriftenliteratur bezeichnen, so sein und harmonisch abgestimmt ist jeder einzelne Beitrag. Die Ausstattung des Heftes ist eine so vollendet künstlerische, daß der Preis von 75 Pfennig pro Heft ein durchaus niedriger genannt werden muß. Jedenfalls bildet die Umwandlung der Monatszeitschrift „Sommersfeld zum Meer“ in diese so lockend ausgestattete und so viele Mannigfaltigkeit darbietende Halbmonatschrift das buchhändlerische Ereigniß der diesjährigen Saison.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Wien, 15. Sept. Die hiesigen Zeitungen betrachten die Eröffnungsrede des ungarischen Delegationspräsidenten Ludwig Tisza als einen Vorboten magyarischer Angriffe auf Kainoly. Die Neue Fr. Presse und das Fremdenblatt beziehen die Bemerkung von unberechtigter Beeinflussung der innern Angelegenheiten Ungarns nur auf die rumänische Angelegenheit. Das „Vaterland“ sagt: „Es ist die öffentliche Anmeldung einer Anklage vorläufig ohne nähere Bezeichnung. Die Formulierung der Anklage ist wahrscheinlich im Ausschusse für Aeußeres zu gewärtigen, dessen Präsident heuer Koloman Tisza ist. Da wird sich zeigen, welche fremden Einflüsse sein Bruder Ludwig eigentlich gemeint hat.“ Die ungarischen Blätter haben sowohl über Bukarest wie über Reichsdeutsch, zuletzt auch wieder über vaticanische Einmengen gepöbert. Jedenfalls kündigen Graf Tisza's Worte einen Sturm an. Bei dem Delegationsbudget hebt die „N. Fr. Presse“ hervor, daß der Militäraufwand seit 1885 um 33,3, dazu das Landwehrbudget beider Reichshälften um 15 Millionen gestiegen sei. Andererseits wird bemerkt, daß die thatsächlichen Zolleinnahmen 1892 um 7,1, 1893 um 12,87 Millionen höher waren als die Voranschläge, somit 20 Millionen Ueberschuß vorhanden ist. Keinesfalls ist jetzt eine wirkliche Beitragserhöhung beider Reichshälften zu besorgen, weil die Zölle schon 1893 fast 55 Millionen ergaben, während der Voranschlag für 1895 nur auf 47,5 Millionen beziffert ist.

Warsza, 15. Sept. Die polnische Deputation traf mittels Sonderzuges um 11 Uhr 22 Minuten in Hammerröhle ein, marschirte in langem Zuge nach Warsza und holte die Genehmigung des Fürsten zum Aufmarsch ein, der dann vor dem Schlosse erfolgte. Major Diebmann-Seehelm brachte beim Erscheinen des Fürsten Bismarck ein dreimaliges Durrah aus, das begeisterte Zustimmung fand. Der Sprecher der polnischen Gäste, Landes-Deconomierath Renemann, hob in längerer Ansprache die Verdienste des Fürsten um die deutsche Einigung hervor und betonte insbesondere das Bemühen der Polen, in einem deutschen, unabhäbar mit Preußen verbundenen Landestheile zu leben. Er sprach die feste Zuversicht aus, daß die in der Provinz Polen herrschenden nationalen Gegensätze mit der Zeit verschwinden würden und schloß mit dreifachem Hoch auf den Fürsten Bismarck. Dann wurde der erste Vers des Liedes: „Bismarck Heil dem einzig Einem“ gesungen. Nach Beendigung des Gesanges dankte Fürst Bismarck für die ihm bereitete Ovation und die kundgegebene treue Bekundung der polnischen. Schließlich brachte der Gymnasialdirektor Niet aus Bromberg ein Hoch auf die Fürstin Bismarck aus, das begeistert aufgenommen wurde. Nachdem hierauf der Vers: „Deutsche Frauen, deutsche Treue u.“ gesungen war, zog der Fürst verschiedene der Mitglieder der Deputation in ein Gespräch und entbot die Comite-Mitglieder zum Frühstück in das Schloß. Die übrigen Mitglieder der Deputation marschirten unter den Klängen der von zwei Militär-Musikkorps ausgeführten „Macht am Rhein“ bei dem Schlosse vor den neuen Hofhof. Um 3 Uhr soll der Rückmarsch nach Hammerröhle erfolgen und von dort um 4, Uhr die Rückfahrt nach Posen.

Safnit, 15. Sept. Der Kaiser kehr gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr einen Angriff der Torpedobottillen auf die bei Safnit ankorenden Schiffe auszuführen. Der Angriff verlief in gelungener Weise. Heute früh um halb 9 Uhr schiffte sich der Kaiser zu weiteren Wandern an Bord des Panzereschiffes „Wörth“ ein.

London, 15. Sept. Die britische Regierung sendet einen Artillerie-Hauptmann und einen Militärarzt ins japanische Hauptquartier und einen Infanterie-Hauptmann und einen Militärarzt ins chinesische Hauptquartier.

Bombay, 15. Sept. Die Läden sind geschlossen und die Geschäfte stoden. Soldaten durchziehen die Straßen. Flugblätter fordern die Hindus zum Aufstand auf und führen aus, Jedermann sei von der Gefahr der Unterwerfung unter eine fremde Macht durchdrungen. Die Flugblätter werden einem brahmanischen Geheimbunde zugeschrieben.

Cholevanachrichten.

Kattowit, 15. Sept. Das Reichs-Gesundheitsamt beabichtigt, mitten im ober-schlesischen Industriegebiet eine bakteriologische Cholera-Untersuchungsstation unter Leitung des Prof. Pfeiffer zu errichten. In Oberschlesien sind gestern zehn Cholerafälle vorgekommen. Eine neue bakteriologische Untersuchungsstation ist in Baurahütte errichtet worden. Die Dispersionsüber Baurahütte ist von der Behörde in Aussicht genommen.

Wetz, 15. Sept. Seit vierzehn Tagen herrscht im Marxcofer Comitai die Cholera. Es kommen täglich 10 bis 14 Erkrankten vor.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Nachrichten vom 17. September. Stood per Jtr. R. 150, Gen per Jtr. R. 250, Karlsruhen von R. 350 bis 450 per Jtr., Wodan per Jtr. 10 Pf., Blumenlopf per Stück 20 Pf., Spinnat per Portion 20 Pf., Wollring

per Stück 10 Pf., Rothlopf per Stück 20 Pf., Weißlopf per Stück 8 Pf., Weißkraut per 100 Stück 00 M., Rothtrabi 3 Knollen 18 Pf., Kopfsalat per Stück 8 Pf., Endivienalat per Stück 8 Pf., Weißsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 5 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rothe Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 00 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carotten per Buschel 5 Pf., Pflück Erbsen per Pfund 30 Pf., Meerrettig per Stange 15 Pf., Gurken per Stück 10 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 1,00 M., Kefel per Pfd. 8 Pf., Birnen per Pfund 6 Pf., Nüssen per Pfund 00 Pf., Zwetschgen per Pfund 6 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 20 Pf., Pflücke per Pfund 20 Pf., Aprikosen per Pfund 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Gaffelnüsse per Pfd. 85 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1,10 M., Gaudeläse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Hoch per Pfd. 1,40 M., Dorsch per Pfd. 90 Pf., Weißfische per Pfd. 30 Pf., Laderban per Pfd. 00 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Gase per Stück 3,50 M., Reh per Pfd. 1,20 M., Hahn (jung) per Stück 1,50 M., Huhn (jung) per Stück 1,50 M., Feldhuhn per Stück 1,20 M., Ente per Stück 2,50 M., Tauben per Paar 0,90 M., Gans (lebend) per Stück 3,50 M., geschlachtet per Pfd. 0,85 M.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns: Mannheimer Daten, Verkehr vom 14. September, Schiffer, Ort, Schiff, Kommt von, Abgang, etc.

Rom 15. September:

Table with columns: Schiffer, Ort, Schiff, Kommt von, Abgang, etc.

Reisepost, 12. Septbr. (Drahtbericht der White Star Linie, Liverpool.) Dampfer „Lautonic“, am 5. Septbr. ab Liverpool, ist heute hier angekommen. Mitgeheilt durch die General-Vertreter Gundlach & Baranklau in Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat September.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, 12., 13., 14., 15., 16., 17., Bemerkungen.

Weib-Sorten.

Table with columns: Bulagen, Wt., 0-25, 16-10, 20-30, etc.

Lebhaber von praktischem Schuhwerk mit breiten, runden und spitzen Hagonen mit breiten, niederen, mittleren und hohen Abjagen finden die größte Auswahl, auch in sehr billigen Artikeln, mit bei Georg Hartmann Schuhgeschäft E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443).

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Convert ohne Firm gegen Einsendung von 30 Pf. in Marken. 34847 W. H. Melele, Frankfurt a. M.

Erfolg durch Annoncen

Es gibt man nur, wenn die Annoncen geschickt abgefaßt sind, so ist der Erfolg gesichert. Manches werden täglich die Original-Zeitungen der Zeitungen unter Berücksichtigung höherer Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts schon bei sehr geringen Kosten der Erfolg gesichert ist.



Meiner geehrten Kundsch. insbesondere titl. Damen theile ich ganz ergebenst mit, daß ich mein

### Damen Schneider-Geschäft

am 15. September von P. 2, 3/4, nach N. 5, 1, Bahnhöfstr. verlegt habe. In dem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, halte ich mich dem geehrten Wohlwollen meiner verehrl. Kundsch. und titl. Damen auch fernerhin bestens empfohlen.

K. Sekyrka, Damenschneider, M 5, 1.

47870

### Crefelder Wolle

unübertroffen. 46264

### Leonhard Cramer,

H 1, 14 am Markt.

Maschinenstrickerei im Hause.

### Neu! Wasche mit Lust! Neu!

Eine Waschmaschine für N. 5 reinigt die Wäsche mit Luftdruck auf das schonendste in kürzester Zeit. Auerkannt die beste und billigste Waschmaschine der Welt!

Alleinige Haupt-Niederlage für Mannheim u. Umgegend

### 0 2, 2 Alexander Heberer 0 2, 2

Paradeplatz.

NB. Waschproben finden in meinem Geschäftslotale jeden Mittwoch zwischen 4-5 Uhr Nachmittags statt. 47499

### Von keiner Concurrenz erreicht

Original Pariser Neuwäscherei für Kragen und Manschetten

Umsatz pro Woche 20,000 Stück. **Maraninchi Mangin** in Stuttgart. Umsatz pro Woche 20,000 Stück. Krage n. pr. St. 6 Pfg. Manschetten per Stück 6 Pfg. gegr. 1868.

Niederlage: Ludwigshafen bei Frau Koller, Bismarckstraße 79, gegenüber dem bayer. Pösl.

filiale Mannheim bei Herrn Carl Freund, C 4, Pa. 45918

Unsere Methode allein erzeugt die Wäsche bei größter Schonung in der Behandlung hinsichtlich der Façon, Appretur u. Farbe stets wie neu. Ein Probefestuch sichert meinem Geschäft dauernde Kundsch. Abholen u. Zubringen der Wäsche innerhalb 5 Tagen gratis.

### Rippenheizrohre

### Verzierte Heizkörper

für Dampf- und Wasserheizungen

### Fabrikheizungen

### Trocken-Anlagen

### Hartguss-Roststäbe.

### Mannheimer Eisengiesserei

### Gebrüder Bolze.

43104

### K 3, 5. Bäckerei u. Mehlhandlung K 3, 5.

von **Heinrich Kappes.**

Hierdurch beehre ich mich einem titl. Publikum, sowie meiner werthen Nachbarsh. gefl. mitzuthellen, daß ich mit heutigem Tage in meinem Hause eine

### Brod-, Feinbäckerei und Mehlhandlung

errichtet habe. Mit der Bitte mein Unternehmen durch Ihre Verzeihen gütigst zu unterstützen, werde ich bemüht sein, daselbe durch pünktliche und gewissenhafte Bedienung zu rechtfertigen.

Heh. Kappes.

### Ruhrkohlen

Prima stückreichen Ofenbrand, gewaschene und gesiebte Rußkohlen deutsche u. englische Antracitkohlen

direkt aus dem Schiffe, fernher

### Braunkohlenbriquettes, Marke B und alle Sorten Ia. Brennholz

liefern zu billigsten Preisen

### B 7, 7 Alex Osterhaus B 7, 7.

Telephone Nr. 442.

### F 8, 4 Ferd. Baum & Co. F 8, 4

liefern frei an's Hand:

Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und gesiebte Rußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, Rußsteinkohlen, Brilets, Koks für irische und Färberei, trockenes Bündel- und zerleinertes Tannenholz.

Lorstin und Lorstinmüll ab Lager in Ballen und Wagonladungen.

40144

Carbolkneum zu billigsten Preisen.

Bei Abnahme von 10 Centner und mehr, wird kein häßliches Waaggeld berechnet.



### Hafen, Rebhühner

### Rehe

neue Maronen

### neues Sauerkraut

Seezungen u. Theodor Straube, N 3, 1 Ecke gegenüber dem „Milben Mann.“

### Golländer

### Mustern

fortwährend frisch empfiehlt

### Moritz Mollier Nachfolger

D 2, 1, Ziehp. 488.

### Kieler Bücklinge

### Bismarckharinge

feinste Marke

### Neuer Caviar.

### Frankfurter Bratwürste

jeden Tag frisch.

### Majner Sauerkraut

### Herm. Hauer, 0 2, 9.

### Biscuit-Kartoffeln,

vorzügliche Siedkartoffeln, neues Sauerkraut, Essig- und Salzgurken empfiehlt 47853

### v. Schilling'sche Verwallung

E 5, 1. — P 5, 1. — L 12, 7b.

### Central-Anstalt

für unentgeltlichen

### Arbeits-Nachweis

gegen von kirchlichen gemeinnützigen Vereinen u. der städt. Behörde.

Mannheim.

S 1, 15. Teleph. 818.

Stellen finden sofort:

Bäcker, Buchbinder, Metallschleifer, Holz- und Wein-Dreher, Glaser u. Rahmenmacher, Küfer i. Keller u. Holzlager, Postfach-Räuber, Ländler, Bäcker, Seiler, Sattler auf Geschirre u. Reiterartikel, Maschinenmacher, Schreiner auf Bau, Schuhmacher, Herren- und Damenarbeit, Sohlen und Pfed., Vorzellmalter nach Maß, etc.

Schlinge für: Bäcker, Buchbinder, Buchdrucker, Glaser, Goldarbeiter, Küfer, Lackier, Maler, Graveur, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Spengler, Tapezier, Zahntechniker, Wagner.

Dienstleistungen, bürgerlich hoch. Hausarbeit, Bekleidung, Spinnmaschinen für Hotel, Wirtschaft, Köchen, Restaurations-, Herrenschafts-, Köchen, Lehrmädchen, Kindermädchen, Kellnerin i. für Bierwirtschaft, Kleidermacherin, Damensortierinnen, Fabrik- u. Arbeiterinnen.

### Stellen suchen:

Buchdrucker, Druckerei-Gehilfen, Schneider, Fäbrik-Lagerer, Hauswirth, Bureauverwalter, Restaurateur, Fabrikarbeiter, Metzger, Verkäufer, Tagelöhner.

Büchselläden nach Auswärts, Kellnerin für Heimwirthschaft, Wäscherin, Lauffrauen, Monatsfrauen.

47977

Respektanten wollen sich an unsere Anstalt wenden. 47902

Kom General-Commando des 14. Armecorps wurden uns folgende Mannschaften, welche nach dem diesjährigen Wandover (Ende September) zur Reserve übertraten, zur Platzierung übermiesen:

1 Kaufmann, 2 Bäcker, 2 Bahnarbeiter, 1 Bauhelfer, 4 Gemeindefreie, Comptoirist, Lagerist Expedient, 2 Eisenarbeiter, 1 Hauswirth, 1 Hauswirth, 1 Dolmetscher, 7 Küfer, worunter 2 Druckereihelfer, 2 Maschinenmacher, 1 Bäcker, 1 Müller, 1 Sattler, 1 Schneider, 1 Schreiner, 2 Schriftsetzer, 1 Schuhmacher, 1 Spengler. Eintritt nach dem Wandover (Ende September).

Wir eruchen die hiesigen respektierenden Arbeitgeber sich baldigst an unsere Anstalt wenden zu wollen

### Süßer Apfelmö, Alter Apfelwein,

in der 46223

### „Apfelmühle“

H 3, 9. H 3, 9.

Es wird stets zum

### Waschen und Bügeln (Glanzbügel)

angewonnen unter Aufsichtung p. m. p. m. und billigst

U. S. 1, 6 dritter Stock. 49111

### Auskunft-Bureau des Schwarzwaldvereins.

Mannheim. C 8, 3.

Auskunft- u. Ertheilung über Auszüge unentgeltlich. 45773

### Belohnung

wird Demjenigen, der mir mein Dündchen (Spitzer) schwarz mit weiß auf den Namen „Holo“ hörend, widerbringt oder Auskunft ertheilt. Vor Anlauf wird gewarnt. 47999

Jakob Wolf 1., Radenburg, Sträßgasse.

### Vorschuss

auf größere Waareposten vermittelt unter Discretion G. S. Solters, Köln, Humboldtstr. 7.

### Verloren

1 vierreihiges Korallen-Armband an den Pfanden Abzugeben gegen Belohnung im Bet. 48000

Ein goldener Zylinder am Sonntag Nachmittag bei der verlängerten Stephanienspromenade bis zum Birkenhäuschen verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag. 47981

### Engelwaffen

Junge deutsche Dogge jugelaffen; abzugeben gegen Futtergeld und Einrückungsgeld. 47887 T 2, 14.

### Ankauf

Ein gut erhaltener, größerer Amerikaner-Ofen zu kaufen gesucht. 0 7, 6. 47958

Secco Flaschen zu kaufen G. Weigel, Gr. Mezzgasse, 25. Telefon 849. 46279

### Verkauf

Gut rentirendes Haus, mit elegantem Laden und Einrichtung, zum Betrieb einer 47953

### Conditorei oder Bäckerei

sehr geeignet, sofort präparirbar zu verkaufen. Off. u. Nr. 47968 an die Exped. ds. Bl.

Ein gebrauchter, gut erhaltener Benzolmotor 45047

### Gas-Motor

Spierdig, bis 1. Okt. im Betriebe zu sehen, billig zu verkaufen. Näheres T 6, 33. 45047

Ein sehr gut erhaltenes Tafelklavier ist umgänglich billig zu verkaufen. Näheres in d. Exp. 47992

Ein wenig gebrauchtes, gutes Pianino sehr bill. zu v. 47826 Näheres H 7, 27, 3. Stock.

Ein gut erhaltenes Pianino preiswürdig zu verkaufen. 47785 Sohn, G 2, 19.

Ein fast neues Tafelklavier billig zu verkaufen. 47667 Näheres in der Expedition.

Ein sehr gutes Klavier-Instrument mit großer Sedwette von K. Frenk & Sohn, mit Metallplatte zum Zusammenlegen und Aufschlag zu 4 Meter, sowie Tafel mit Messingmaßstab in einem getheilt, ist für 80 Mark zu verkaufen. T 5, 12, 2. Stock. 47891

Zweitrad. Handwagen billig zu verk. Q 3, 19. 48010

Guterhalteneres Zweitrad (Wenematis) billig zu verkaufen. Näh. im Verlag. 47256

1 Kranständer, neue Fenster, 1,70 hoch, zu verk. 47784 Näh. H 8, 39, 4. Stock.

Kopf neuer Amerikaner-Ofen billig zu verkaufen. 47949 E 8, 10a, 2. St. links.

Ein fast noch neue spanische Wand zu verkaufen. 45183 M 2, 12, 2. Stock.

### Stadtfundiger Hausknecht,

welcher fahren kann, gesucht. Näheres im Verlag. 48011

Ein kräft. led. Mann a. Magazins-Arbeiter gef. H 7, 26. 48999

Ein anständiges 84139

### Lehrmädchen,

welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann eintreten. E 5, 6, dritter Stock.

### 20 Arbeiterinnen

auf Damemäntel bei hohem Lohne verlangt. 47868

Es wollen sich aber nur wirklich tüchtige melden.

### Gebrüder Rosenbaum.

Tücht. Mädchen, selbstständig im Kochen, die sich auf's Ziel in meiner Familie bei gutem Lohn gesucht. 47727

N 5, 11, 1. Stock.

Aufs Ziel 1 braves, fleißiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn gesucht. 47889

Näheres M 2, 18 1 Tr.

1 Mädchen, welches waschen u. putzen kann u. Hausarbeit verricht., sof. od. auf's Ziel gef. 47827 N 4, 24 II.

Ein bras. fleiß. Mädchen a. Ziel gef. L 4 8 2. St. 47814

Junges, fleißiges Mädchen in K. Familie per 1. Okt. gef. 47948

Näh. E 8, 10a, 2. Stock, links.

Ein braves Mädchen für häusliche Arbeit aufs Ziel gef. 47662 P 1, 10, 3. Stock.

Tüchtiges Mädchen mit gut. Zeugnissen auf Ziel gesucht. 47689 0 2, 5.

Tücht. Maschinenweberin sof. gesucht. Näh. s. d. 21. part. 47466

Ein Mädchen für Witaags zu 1 Kinde gesucht. 47627 T 6, 35, 2. Stock.

Aufs Ziel ein braves Mädchen, selbstständig, für Küche u. Hausarbeit gesucht. Zu erfrag. unter Nr. 47776 in der Exped.

Ein Mädchen aufs Ziel gef. Ott. C 4, 11. 47799

Ein tüchtiges, gewandtes Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, aufs Ziel gesucht. N 4, 9. 47978

Junges Mädchen, 13-16 Jahre alt, für häusl. Arbeit gef. 48009 E 1, 12, 2. Stock.

Arbeiterinnen zum Kleidermachen sofort gesucht. 48012 D 4, 9, 2. Stock.

Ein zuverlässiges Kleidermädchen, mit guten Zeugnissen zu einem 1 1/2 jährigen Kinde bei gutem Lohn aufs Ziel gesucht. 48000 Kaiserling 20, 3. St.

Ein zuverlässiges Mädchen zum Anlernen fürs Haus oder ein Mädchen für Monatsdienst für sofort gesucht. Zu melden am 11-4 Uhr. D 5, 4, IV. 47992

Ein lauberes schulentlassenes Mädchen wird tagsüber zu Kindern für sofort gesucht. 47984 B 6, 30/31, III.

### Köchinnen, Zimmer- und Hausmädchen

suchen und finden aufs Ziel Stellen. 46701

Jean Meeder, E 2, 7.

Ein Mädchen aus guter Familie, mit schöner Handschrift, welches auf einem Bureau thätig ist, sucht passende Stelle. 47786

Näheres im Verlag.

Ein junges, kräftiges Mädchen sucht sofort Stelle in kleiner Familie. Offerten unter No. 47867 an die Expedition ds. Bl.

### Monatsdienst

47068

Näheres C 4, 20, 3. St. rechts.

### Lehrling

mit schöner Schrift in eine Ruffe Latenhandlung gesucht. 47816

Näheres in der Expedition.

### Miethgesuche

### Miethgesuch.

Nur Mitte October zwei schön möblirte Zimmer, möglichst am Friedrichsring gelegen, von einem Herrn zu mietzen gesucht. Offert. unter Nr. 47882 an die Expedition.

Ein ja. Mann sucht möbl. Zimmer in besserem Hause. Offerten mit Preisangebe und No. 47878 an die Exped. ds. Bl.

### Magazine

H 8, 39 Keller zu v. Näh. 47783

H 10, 16/17 Grob Lager ohne Wohnung sof. zu v. 47511

L 8, 4 1 hübsch. Magazin mit 2 Comptoiren u. großen Kellerräumlichkeiten sofort zu vermietzen. 43120

Näheres im Vorderhaus in der Wohnung zu erfragen.

T 6, 11 helle Werkstatt, auch als Magazin geeignet, zu vermietzen. 41087

U 6, 26 großer Kellerraum zu verm. 47608

Kleine Wallstraße 7, große helle Werkstatt mit Hof per sofort zu vermietzen. 48000

Näh. Kaiserling 8, part.

Schwefingerstr. 82, Werkstatt oder Magazin bis 15. Oktbr. zu vermietzen. 47800

### Läden

B 1, 4 gr. Laden p. Sept. zu v. Näh. s. d. 41242

Laden mit Wohnz. zu v. Näh. 2. St. 47968

J 9, 36/38 Ecke der Angerstraße, Etab. m. Sim. auch als Bureau geeignet, zu verm. Näh. 2. Stock. 46901

K 2, 3 Laden mit Wohnung zu vermietzen. 46547

Näheres daselbst. 2. Stock.

P 6, 23 Heibelbergerstraße, Laden mit Wohnz. zu vermietzen. 46883

Große Bureauäumlichkeiten mit Kaffeegebläse sofort besichtbar zu vermietzen. 46894

Näheres Q 2, 6.

Eine gangbare, eingerichtete Metzgerei in guter Lage zu vermietzen. Offerten unter Nr. 48250 an die Expedition ds. Blattes.

### Stellen suchen

Buchhalter, 25 Jahre, mit französisch. Correspondenz mit engl. Sprachkenntnissen, sucht, gefügt auf 1a. Zeugnisse u. Referenzen, unter beiderseitigen Anprüchen Stelle. 47158

Gefl. Offerten an d. Exped. d. Bl. unter Nr. 47158.

### Fabrikbeamter,

28 Jahre alt, der vorzügliche Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als Expedient, Magazinier, zur Lohnbuchführung u. bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Off. sub. L. N. 34 an Rudolf Wöfse, Heidelberg erbeten. 47613

Ein selbstständiger Bautechniker (in einer chem. Fabrik in der Nähe Mannheims angestellt) sucht Nebenbeschäftigung in Anfertigung von Baueingaben Kostenveranschlagungen u. Näheres bei Gasenstein & Begler, H. 8, Mannheim. E 3, 1. 47659

Ein junger Kaufmann mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. October eine Commis- oder Magazinier-Stelle. Schriftl. Offerten unter H. Nr. 47969 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junger Mann sucht Stellung, am liebsten in einer Colonialwaarenhandlung als Verkäufer oder Magazinier. Offerten unter P. A. Nr. 47696 a. d. Expedition

Ein Fräulein mit guter Handschrift und Buchführung vertraut, sucht Stelle als Buchhalterin, Kassiererin im Geschäft oder Bureau. Gefl. Offert. sub. N. Nr. 47083 in der Exped. ds. Blattes.

Junge Dame mit Buchhaltung und Correspondenz vertraut sucht Stelle auf einem Bureau. Offerten unter B. N. Nr. 47898 an die Expedition.

Große Kleidermacherin sucht noch einige Kunden. 47598

Näheres 0 6, 3. Stock.

### Stellen finden

In einem blühenden Expeditions-Geschäft ist die Stelle eines angehenden 47985

### Commis

zu befehen. Off. unter Nr. 47985 an die Exped. ds. Bl. 47985

### 3 tüchtige Damenschneider

für unser Atelier verlangt. 47860

### Gebrüder Rosenbaum.

### Anfseher-Gesuch.

Für eine chemische Fabrik wird ein energischer tüchtiger Anfseher gesucht. 47884

Offerten über bisherige Thätigkeit und Lohnansprüche unter A. No. 47884 an die Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiger, selbstständiger Spengler sofort gef. T 1, 2. 47900

### Pictualien-Geschäft

Lage, per 1. November zu vermietzen. Näh. s. d. 2. Bäderstr. 49710

### Zu vermietzen

A 6, 8 dem Park gegenüber, für Familien die ruhig zu wohnen wünschen, 5. Stock; 8 Zimmer, Badezimmer, feinst angefertigt, nebst 2 Sim. 4. Stock, 4. Stock, 5. Zimmer nebst Zubehör per sofort zu vermietzen. 87009

B 1, 12 3. Stock, 5 Sim. u. Bad. zu v. 46444

B 2, 7 2 Mans.-Zimmer an eine einzelne Dame zu vermietzen. 47821

B 6, 21 schöne Vert. Wohnung, 6 Zimmer u. Zubehör nebst Gärtchen im Hof, auf 1. Okt. oder früher zu verm. Näh. beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Köpfe, N 3, 9, 3. Stock. 47479

B 6, 22a nächst d. Stadt part. 2. Stock, Balkon nach d. Straße u. nach d. Garten, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, Manfarden u. Zu behör bis 1. October zu verm. Näh. part. u. bei 2. Bügel Damaststraße 33. 47764

B 6, 32 vis-à-vis d. Park 3. Stock, Zimmer nebst Zubehör per 1. Novbr. event. etwas früh, zu v. 47811

Näh. N 5, 11c, 2. Stock.

# J. Gross Nachfolger

## F 2, 6, am Markt

lehrt sich, seine werthe Kundschafft von dem Eingang der sämmtlichen Arbeiten für

# Herbst & Winter

ergeben sich zu unterrichten. Nachstehend gebe ich ein gedrängtes Verzeichniß der hauptsächlichsten Artikel und bemerke, daß dieselben in großer reichhaltiger Auswahl vorhanden sind und ich stets bemüht sein werde, nur gute tadellose Qualitäten zu entsprechend billigen Preisen in Verkauf zu bringen.

### Die Abtheilung für Damenkleiderstoffe

enthält:

Schwarze & farbige Seidenstoffe, einfarbige & gemusterte halbwoollene & reinwoollene Stoffe für Haus- & Morgenkleider, Promenadenkleider, Reise- & Gesellschaftskleider etc. Trauer- & Halbtrauerstoffe.

Alle Arten von Stoffen für

**Brautkleider.**  
Unterrockstoffe & fertige Unterröcke, Chales, Plaids, Cachenez etc.

### Abtheilung für Leinen- & Baumwollwaaren, Aussteuerartikel:

Baumwollflanelle aller Art, Molleton, Biqué, Damaste & Satin für Bett- & Leibwäsche, Hemdentuche als: Shirting, Cretonne, Madapolam; Halbleinen & Reinkleinen in allen Breiten, Handtücher, Badetücher, Taschentücher, Tafel- & Theegedecke, Biqué & Waffeldecken, Tisch- & wollene Bettdecken, Teppiche & Vorhänge aller Art, Barchent & Drill, Kölsch- & Bettkattune, Baumwollzeuge für Schürzen & Kleider, Nonleaugstoffe etc.

Bei Bedarf bitte ich, sich meiner Firma gest. erinnern zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

# J. Gross Nachfolger

(Inh. F. J. Stetter.)

### Die Abtheilung für Tuche & Bukskin

bietet:

Anzugstoffe für Herren & Knaben, Stoffe für Mäntel, Ueberzieher, Hochzeitsanzüge, Hosentoffe, Herren-Cachenez, türkische Foulards & Reisedecken.

Große Auswahl in Stoffen für **Damen- & Mädchen-Mäntel & Capes.**

Mehrere abgechl. Wohnungen von 1 und 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 47472  
Näheres K 4, 12, 2. Stod.

Rheinamstr. Nr. 15 u. 26, ehemals Gondart'sches Gut, gesundeste Lage der Stadt, Wohnungen von 3-6 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör zu vermieten. 44622

**Möbel Zimmer**  
B 1, 8 möblirtes Zimmer zu vermieten. 47988

B 2, 4 ein möblirt. Zimmer sof. zu verm. 47254

B 5, 2 3. St. mbl. Zim. an 1 anst. Hof. 4. v. 47590

B 5, 11 1 schön möbl. Zim. zu vermieten. 47640

B 5, 14 2 schön möbl. Part. Zimmer bis 1. Okt. an 1 od. 2 Herren zu v. 47289

B 7, 1 gegenüber dem Stadt-park, 3. Stod, 1 feine möbl. Zimmer, direct. Eing. sof. zu vermieten. 47054

C 2, 18 1 möbl. Zim. bis 1. Okt. zu verm. 47261

C 4, 5 2 Treppen hoch, 1 feine möbl. Zim. zu v. 47293

C 4, 5 2 Treppen, zwei eleg. möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) an 1 oder 2 Herren pr. 1. Okt. zu v. 46889

C 4, 15 2 Tr. Zeughauspl. 1 feine möbl. und 1 einf. möbl. Zim. zu v. 47277

C 4, 20 3. Stod, gut möbl. Zimmer per sofort zu verm. 45652

C 7, 12 2 feine möblirte Hoch-parterrezimmer sof. zu vermieten. 46082

D 2, 1 3. St. mbl. Zim. mer mit Pension zu vermieten. 47872

D 3, 11 3 Treppen hoch, 2 1 einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 47636

D 4, 17 Mehrere möblirte Zimmer pr. 1. Okt. zu vermieten. 47164

D 6, 1 Zeughausplatz, 2 Tr., 1 feine möbl. Zim. für 1-2 Herren m. oder ohne Pens. pr. Okt. v. 47402

U 5, 9 abgechl. Wohn. 4 Zimmer u. Zubehör zu verm. 48951

U 5, 25 Wohn., Glasabthl., 2 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu verm. 47705

U 6, 25 4. St. abgechl. Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. pr. 1. Oktober zu v. Näheres U 6, 26, 2. St. 47607

U 6, 27 1 Zim. und Küche, große Wohn., noch der Straße, sof. zu vermieten. Näheres 2. Stod. 46681

Werderstraße No. 7, 2. Stod, 5 Zim., Küche, 2 Keller, Ragdflam. auf 1. Dst. mögl. auch früher zu verm. Näheres 1. Stod. 47080

Waldhofstraße Nr. 1, am Reich-platz, zwei sehr schöne neu hergerichtete Wohnungen, je 2 Zimmer u. Küche mit herrlicher Aussicht zu vermieten. 45588

Keine Wohnungen an ruhige Leute zu v. bei J. Doll, Kirchstr. 15, Querstraße 21. 88965

Schöner 3. Stod, 4 Zimmer, Küche u. Vorplatz wegungshaber pr. 1. Oktober event. früher zu v. Näheres K 4, 12, 2. Stod. 48888

Elegante Hochpart.-Wohnung, 6 Zimmer, Badest. u. c. im Hof Comptoir, 3 Räume mit Keller gut od. getheilt zu v. 44692

Näheres Herren Weiner, B 5, 11 1/2

12. Querstraße 21, 2 feine Wohnungen zu verm. 33846

Dammstraße 14, Redar-vorstadt, der 2. Stod, pr. 15. Oktober zu verm. 46687

Trautweinstr., Wohnung mit 3 Zim., Küche und Zubehör pr. 1. Oktober zu verm. 47683

Näheres F 8, 17.

### Wohnungen,

7 bis 9 Zimmer mit Zubehör, Veranda und Garten zu vermieten. 46141

Näheres Jelmoli & Blatt, L 10, 3/8.

### Seddenheimerstraße

1, 2 und 3 Zimmer, Küche und allem Zubehör per 1. Oktober oder später zu vermieten. 46925

Näheres Seddenheimerstraße 25, 2. Stod.

3. Stod, beste Lage, schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör (Mf. 850) sofort zu vermieten. 47088

Näheres im Verlag.

Friedrichselderstr. 28 2. St. best. aus 3 Zim., Küche mit Balkon u. Kam. sofort zu v. 46276

Schweringerstraße 44 1/2, 1 Zimmer u. Küche zu verm. 47652

Zwei große schöne unmoderne Zimmer zu vermieten. Näheres S 6, 9, 3. St. 47655

Mittelftr. 25, schöne abgechl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubeh. preiswürdig zu v. 47477

L 6, 5 1 leerer et. Zim., in dem Hof gehend, sof. zu vermieten. 47631

L 10, 5 1 schön möbl. Zim. ev. mit Pension bis 15. Septbr. zu verm. 46890

L 12, 11 parterre, ein feine möbl. Zimmer zu vermieten. 47861

L 13, 12 Nähe des Bahnhofs, sch. möbl. Part.-Zim. pr. 1. Okt. billig zu vermieten. 47978

L 14, 2 gut möbl. Hochpart.-Zimmer zu v. 47908

L 15, 2 a 3 Tr., gut möbl. Zim. auf 1. Okt. 3. v. 48007

L 17 Bahnhofplatz 7, feine möbl. Salon- u. Schlafzim. mit Balkon (Belle-Étage), per 1. Oktober an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 47009

L 18, 10 Schöner Str. 16a, 2. St. rechts, gut möbl. Zim. pr. 1. Okt. zu v. 47076

M 2, 15 schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 47843

N 1, 2 Kaufhaus, 3. St. Bbhs., 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 47077

N 4, 24 8. St., 1 gut möbl. Zim. sof. 3. v. 47760

N 6, 6 1 möbl. Zim. m. 2 Pens. zu v. 47458

O 7, 7 2 ev. mit Pens. an 1 Dame od. Herrn 3. v. 47771

P 5, 15 16 3. Stod, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 47641

P 6, 5 2. Stod, möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 47083

Q 3, 14 2 Stg., sch. möbl. Zim. m. sep. Eing. zu vermieten. 46966

Q 4, 20 3 Tr., 1 feine möbl. Zim. zu v. 47743

Q 5, 19 hübsch möblirtes Zim. im 2. Stod auf die Straße gehend, mit separ. Eingang pr. 1. Okt. preiswürdig zu vermieten. 47905

Q 7, 11 part., mbl. Zim. sof. zu verm. 47617

S 2, 5 Part. schön möbl. Zim. sep. Eing. 3. v. 47885

S 2, 8 2. Stod, 1 gr. gut möbl. Hoch-Zimmer zu vermieten. 47058

S 3, 1 4. möbl. Zim. sof. od. 1. Okt. bill. zu verm. Näheres 3. Stod links. 47800

S 3, 2 1. St. 2 feine möbl. Zim. sof. zu v. 46806

T 2, 13 2 Treppen rechts, ein gut möbl. Zimmer billig zu verm. 47991

T 6, 27 Friedrichsring, schön möbl. Part.-Zimmer an seinen Herrn zu vermieten. 44209

U 1, 1 2 Tr. h., 2 feine möbl. Zim. sof. 3. v. 47762

U 1, 9 1 Ringstraße, 2 Tr., 1 schön möbl. Zim. m. od. ohne Pension zu v. 47964

U 4, 14 part., rechts, 1 gut möbl. Zim. preiswürdig zu verm. 47980

U 5, 26 1 Tr., rechts, schön möbl. Zimmer bill. zu vermieten. 47487

U 6, 20 1 Tr., 1 feine möbl. Zim. sof. zu verm. 47245

U 6, 28 2. St., gut möbl. Zim. sof. zu v. 47418

Werderstr. 10, 2. St., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 47074

Zatterfallstraße 9, 4. St., 1 mbl. Zimmer u. obern. 47074

Katzenring 32, 1 Tr., 2 gut möbl. Zim. sof. zu verm. 47478

Zatterfallstr. 11, 2 Tr., ev. schön möbl. Zim. zu v. 48905

Katzenring 28, 3 Trepp., feine möblirte Zimmer mit Balkon bis 1. Okt. zu vermieten. 47974

Werderstr. 10, 2. St., gut möbl. Zim. zu verm. 48001

### (Schlafstellen.)

E 5, 12 3 Tr., best. Schlafstelle zu v. 47111

G 8, 14 Seitenbau, 2 Stod 2 g. Schlafst. sof. zu vermieten. 46894

### Kost und Logis

F 3, 1 2. St. erhalt. je 2uth in best. Hof. Kam. mit auter Brant-Ritagsstich zum Preise von 70 Pf. 4725

F 6, 3 2. St. Kost u. Logis per Woche 7.50. 4798

H 7, 5 3. St. Kost u. Logis zu verm. 47501

M 1, 10 2. Stod, sehr gut Pension f. Schale und Lebringe. 8985

Schwarzwingerstr. 81, 2. St. ein feine möblirt. Zimmer für ein oder zwei junge Kaufleute oder auch Schüler mit oder ohne Pension zu verm. 4706

Bei besserer Israel. Familie kann ein junger Mann Kost u. Logis zu möglichem Preise erhalten. Näheres P 6, 19, 11. 4798

Wir beehren uns den Eingang unserer Neuheiten für

# Herbst und Winter 1894/95

ergebenst anzugeigen.

Reichhaltige Auswahl fertiger

## Herren- und Knaben-Confection

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

Herrenwäsche, Cravatten, Loden-, Jagd-, Sport- und Livrée-Artikel.

Anfertigung nach Maaf

unter Leitung eines ersten Zuschneiders.

Werkstatt im Hause.

Permanente Ausstellung

in 8 Schaufenstern.

Muster u. Cataloge auf Wunsch gratis u. franco.

# Gebrüder Labandter

Ecke der Breitenstraße.

Telephon 630.

Inhaber:

James Labandter.

Ecke der Breitenstraße.

Telephon 630.

Erster Englischer Herren-Mode-Bazar am Plaze.

Annoucen-Annahme  
alle Zeitungen u. Fachschriften  
**RUDOLF MOSSE**  
Mannheim  
An den Planken O. A.  
53844

Meine Wohnung befindet sich jetzt

**B 2 No. 9.**  
Frau Störkel.

**Alles Verbrochene,**  
Stah, Porzellan, Holz u. s. w.  
Plüss-Stauffer-Kitt.  
N. Schenckhaupt Söhne.  
Jacob Harter, N 3, 15.  
Gebrüder Wifler.

**Neu! Neu! Neu!**  
NB. Auch einige übertriebene,  
neu reumantete Carambolage-  
Billards neuester Form und  
maximale Größe sind billig ab-  
zugeben.

Ein Sekundaner der Realschule wünscht Schülern der unteren Klassen Nachhilfsstunden zu erteilen.

Wer beaufichtigt einem Realschüler der V. seine Schularbeiten. Off. mit Gehaltsansprüchen u. J. H. Nr. 47827 an die Exped. ds. Bl.

Eine Dame, die viele Jahre in England gelebt u. vorzögl. Empfehlungen besitzt, wünscht englischen und französischen Unterricht zu erteilen u. vorgerücktere Schüler in Conversation und Literatur weiterzubilden. Ausländern deutschen Unterricht. Briefe unt. A. H. 47889 gefl. an die Expedition d. Bl.

**Damen**  
können Unterricht in Stenographie erhalten.

**Stier-Engros und Detailhandlung** G 2, 15.  
Frische große Siedeleier pr. 100 St. 5.00, 5.50 und 6.00.  
Frische aufgeschlagene Eier Glas 16 Pfg. 46446

**Wein,**  
rotter per Flasche 90 Pfg., weißer per Flasche 50 Pfg., garantiert rein.

Weg. Costume, Gar. für vorz. Sit. solide Arbeit. Facon H. A. M. Doll, Damenschneider, 47820 N 3, 15, 2 Trepp.

Einen sicheren Kolladenverschluß, billig, solis und einfache Behandlung. Harter 47894 F 4, 9, H. Weide F 4, 9.

Damen haben Liebesscheitler unter fremder Diction bei Frau Hedemann Weber, Weinham. 1141

## Ausverkauf

zurückgesetzter Gegenstände  
vom 24. September bis 30. September.  
**Louis Franz, O 2, 2, Mannheim, Paradeplatz.**

## Gebrüder Rosenbaum

**D 1, 7/8, an den Planken**  
beehren sich den Eingang sämtlicher  
**Neuheiten für die**  
**Herbst- und Winter-Saison**

in  
**Golf Capes, Regenmänteln, Jackets,**  
**Capes, sowie Kinder-Mänteln** anzuzeigen.

Das Lager bietet in grossen hellen Verkaufsräumen die reichste Auswahl am hiesigen Plaze vom billigsten bis zum feinsten Genre.

## Was für eine Zeitung soll ich lesen?

Diese Frage tritt bei Quartalswechsel in den Vordergrund; wer Freund einer parteilosen Richtung, von allen Vorkommnissen schnell und wahrheitsgetreu unterrichtet sein will, der abonniere für das Quartal Oktober-Dezember den

## General-Anzeiger

der kgl. Haupt- u. Residenzstadt München.  
Derselbe erscheint täglich 10-24 Seiten stark, enthält außer sonstlich gehaltenen Leitartikeln, Politische Rundschau, Nachrichten aus den Provinzen, Markt-, Schranken- u. Kursberichte, auch noch eine tägliche Unterhaltungsbeilage „Für unsere Frauen“, mit illustriertem Modereport; ebenso erhalten alle Abonnenten durch den Briefkasten-Dienst unentgeltlich Auskunft in allen Rechtsfragen.

Abonnement 1 Mark 50 Pfg., pro Quartal.  
Inserate finden bei billiger Berechnung die weiteste Verbreitung.

**Hypothek**  
1 geübte Kleidermacherin empfiehlt sich in u. außer dem Hause.  
47814  
Kz. 47713 an die Exped. ds. Bl.

## Leonhard Wallmann

**D 2, 2 Mannheim D 2, 2**  
Spezial-Setten- u. Ausstattungsgeschäft  
empfiehlt 45825

**Brat- und Kinder-Ausstattungen**  
unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen  
Streng reelle Bedienung.

Alleinige Fabrik-Niederlage u. Verkauf  
von  
**Delmenhorster Linoleum**  
aus der Germ. Linol-Manufact. Comp. Id.  
in glatt, bedruckt, Granit, (Terazzo) Inlaided, Läufer.  
Bestes Fabrikat - Neueste Dessins.  
**Albert Ciolina, Kaufhaus.**

**Gutfabrik Zilke & Co., E 2, 16, Planken.**  
Größtes Lager in Strohh- und Filzhüten für Herren u. Kinder zu den billigsten Preisen. - Beste Fabrikate des In- und Auslandes. 39840

**St. Bad. Hof- u. Nationaltheater.**  
Montag, 6. Vorstellung  
den 17. Sept. 1894. im Abonnement B.

### Der Güttenbesitzer.

(Le Maître de Forges.)  
Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Ohnet.  
(Regie: Herr Jacobi.)

Marquise von Beaulieu	Frau Jacobi.
Clair	Herr Burg.
Blaise	Herrn Kinder
Baron von Bréfont	Herr Bösch.
Baronin Bréfont, Nichte der Marquise	Herr De Kauf.
Philippe Derblan	Herr Berg.
Suzanne, dessen Schwester	Herr Jacobi.
Derzog v. Bligny, Neffe der Marquise	Herrn Kall.
Moutinet	Herrn Kall.
Athenais, dessen Tochter	Herrn Kall.
Chasteln, Notar	Herr Neumann.
von Pontac	Herr Eichrodt.
Der General	Herr Moser.
Der Präfect	Herr Starke.
Modest	Herr Bauer.
Dr. Servan	Herr Hillbrandt.
Jean, Diener der Marquise	Herr Peters.
Brigitte in Diensten Derblans	Herr v. Rothenberg.
Pierre	Herr Schilling.
Arbeiter	Herr Semel.
Zweiter Arbeiter	Herr Strudel.

Derblan: Herr Carl Blaukenstein vom Berliner Theater in Berlin.  
Derzog von Bligny: Herr Hübenner vom Berliner Theater in Berlin, als Götze.  
Zwischen dem zweiten und dritten Akt findet eine größere Pause statt.

Raffeneröffnung, 7 Uhr, Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.  
Mittwoch, 19. September 1894.  
7. Vorstellung im Abonnement A.  
Gastspiel der Frau **Cécile Mohor.**  
**Norma.**  
Grosse Oper in 2 Abtheilungen nach dem Italienischen.  
Musik von Bellini.  
Anfang 7 Uhr.